Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 20 a

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Lieferung. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 5. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801. Sonnabends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25 610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Dienstag, 24. Januar 1928

Anzeigenpreis: Die 1 gespaltene 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Planvorschriften u. telephonische Übermittlung Anzeigen ab. Gewähr wird für Gewähr nicht übernommen.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Können wir auf ein mannhaftes Wort hoffen?

Eine Rheinlanderklärung Stresemanns?

Das ganze deutsche Volk verlangt endlich Klarheit — Neue französische Falle: Vorschlag einer „Locarno-Kommission für das Rheinland"

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 24. Januar.

Wie der Berliner „Mittag" hört, wird Dr. Stresemann auf Anraten seiner Aerzte Anfang Februar eine Erholungsreise antreten, die ihn mindestens 6 Wochen von der Reichshauptstadt fernhalten soll. Das Ersuchen des Reichsaußenministers an den Reichstagspräsidenten, die Beratung des auswärtigen Haushalts schon in dieser Woche stattfinden zu lassen, ist auf diese Reiseabsicht zurückzuführen. **Dr. Stresemann wird in seiner großen außenpolitischen Rede anläßlich der Haushaltsberatungen das Rheinland-Problem in den Vordergrund stellen und sich vor allem mit den letzten Ausführungen des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Paul-Boncour, auseinandersetzen.** Wie bekannt, ist von seiten der deutschen Regierung schon in der Mitte des Vorjahres ein entscheidender Schritt in der Rheinlandfrage angebahnt worden, der bisher mit Rücksicht auf die allgemeinpolitische Lage und mit Rücksicht auf eine Reihe vertraulicher französischen Erklärungen noch nicht erfolgte. **Das deutsche Volk, und besonders die Bevölkerung der besetzten Gebiete, dringt aber immer stärker auf diesen Schritt,** und so ist anzunehmen, daß die Rede Stresemanns als Vorbereitung dienen soll, da man im Auswärtigen Amte den Termin einer neuen deutschen Demarche in der Rheinlandfrage nach den französischen Wahlen legen möchte. Der Außenminister dürfte dabei auch auf die neuen, von Frankreich her propagierten Ideen der Schaffung einer sogenannten

„Locarno-Kommission für das Rheinland"

eingehen und dabei feststellen, daß der Standpunkt der Reichsregierung nach wie vor der ist, **daß für die Einrichtung von Fait accompli stables in den Verträgen keinerlei Grundlage vorhanden ist, daß auch eine solche Locarno-Kommission eine Art von Fait accompli stables darstellen würde und daß keine deutsche Regierung, auch keine von anderer parteipolitischer Zusammensetzung, sich jemals mit einer**

Internationalisierung der Rheinlande

einverstanden erklären könnte.

Wie sie es treiben!

Große Militärparade in Mainz. — Starke Verkehrsstörungen.

(Telegraphische Meldung.)

Mainz, 24. Januar.

Mit dem Aufgebot aller ihrer Truppenmacht veranstalteten die Franzosen gestern nachmittag ohne ersichtlichen Grund und ohne die Bevölkerung zu benachrichtigen, eine Parade in einer der Hauptverkehrsstraßen, die jeglichen Verkehr auf dieser, wie auch in den angrenzenden Straßen unterband. Wie verlautet, soll eine militärische Feier den Grund für dieses Massenaufgebot abgegeben haben. Während in den Lüften Geschwader um Geschwader kreisten, zogen stundenlang in endlosen Kolonnen Infanterie, Kavallerie, leichte und schwere Artillerie, Tanks, Scheinwerfer und sonstige technische Truppenteile mit Musik und Fahnen an General Guillaumat vorüber, der inmitten eines großen Offiziersstabes und eskortiert von Lanzenreitern die Parade abnahm. Auch die abziehenden Truppen riefen noch lange peinliche Verkehrsstörungen hervor, unter denen besonders Lastkraftwagen- und Straßenbahnverkehr zu leiden hatten.

Filmverbote im besetzten Gebiet.

Koblenz, 24. Januar.

Die Rheinlandkommission hat mit dem 20. Januar den Film „Der Ritter der Luft" für das besetzte Gebiet verboten, weil dieser geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören.

Die Rheinlandkommission hat den Film „Der alte Fritz", der von einer örtlichen Besatzungsstelle in der Pfalz verboten worden war, auf Grund der Vorstellungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete freigegeben.

Es wäre doch so schön, wenn . . .

Groener die Reichswehr im Sinne der Genossen Loebe, Scheidemann und Gerlach umgestalten wollte! — Kopfzerbrechen von links über Groeners Vorgehen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 24. Januar.

Im politischen Berlin wird verdächtig viel von angeblichen Schwierigkeiten Groeners gesprochen und man kontrolliert die dringende Frage, ob der Reichswehrminister nun in Uniform oder im Gehrock aufzutreten beabsichtige. Die Linke tippt selbstverständlich auf den Gehrock, und zwar so drohend, daß sie bereits jetzt befürchtet, von Herrn Groener auch dahin verstanden zu werden, daß der Gehrock das Wahrzeichen des Ministers selbst bei Paraden und Truppeninspektionen bleibe. Man will sogar vortäuschen, als hätte Herr Groener schon eine bestimmte Erklärung nach dieser Richtung abgegeben, was aber nach unseren Informationen keineswegs zutrifft. Soweit wir erfahren, wird sich der Reichswehrminister Groener den Takt des Reichspräsidenten als Vorbild nehmen, der bekanntlich keine Richtlinien für Gehrock und Uniform festgelegt habe und trotzdem stets das richtige Kleidungsstück bei der passenden Gelegenheit trage. Was nun die Reformen betrifft, so soll auch Herr Groener auf dem Standpunkt stehen, daß Geßler nach Links soweit entgegengekommen sei, daß sich eine weitere Ausbiegung dieser Richtung zur Zeit erübrige.

*

Ein nationales Montagsblatt erhält heute morgen [illegible] Erklärungen aus Kreisen, die Groener nahestehen, [illegible] die geradezu programatische Ausführungen darstellen. [illegible] Ausführungen ist zu entnehmen, daß in keinem Fall mit [illegible] einem

Systemwechsel in der Reichswehr

zu rechnen ist. Der neue Reichswehrminister ist kein Freund [illegible] Handlungen und faßt nur nach sorgfältiger Prüfung [illegible] Entschlüsse. Besonderen Wert dürfte General Groener darauf legen, sowohl das Vertrauensverhältnis, das zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichswehrministerium besteht, zu erhalten, als auch sich die Mitarbeit der führenden Offiziere in seinem Amt, denen er aus Kriegs- und Friedensarbeit freundschaftlich verbunden ist, zu sichern. Ein Personenwechsel von Bedeutung steht also auch keineswegs in irgend welcher Aussicht.

Es ist damit zu rechnen, daß der Reichswehretat ans Ende der Haushaltsberatung

gestellt wird. Der neue Reichswehrminister braucht eingehende Vorbereitung, um zu den Einzelheiten dieses Etats, den er als Vorlage der Reichsregierung zu vertreten hat, im Reichstag Stellung zu nehmen. Fragen grundsätzlicher Art, die eine direkte Entscheidung fordern, liegen gegenwärtig nicht vor. Die Heeresergänzungsbestimmungen, die bei der ersten Lesung des Etats berührt wurden, sind soeben erst vom Reichspräsidenten in Kraft gesetzt worden. Die Hoffnungen der Linken, daß hier Aenderungen vorgenommen werden könnten, sind also schon aus diesem Grunde ohne jede Aussicht auf Erfüllung. Von besonderer Wichtigkeit erscheinen angesichts der Sonnabend-Ausführungen Ministers Schiele und in Anbetracht der im Kabinett begonnenen Beratungen über die Nothilfe für die deutsche Landwirtschaft, die Erklärungen aus dem, dem Reichsminister nahestehenden Kreisen über

die Stellung Groeners zu Osttragen,

sowohl zu denen politischer als auch zu denen wirtschaftspolitischer Natur. General Groener kennt schon aus seiner Tätigkeit als Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs und als Reichsverkehrsminister die wirtschaftlichen Nöte, die den deutschen Osten bedrücken. Er hat immer gern davon gesprochen, daß es ihm in diesen Stellungen möglich gewesen ist, für Ostpreußen zu wirken.

Um den Zahlungsmodus für die 26%ige Reparationsabgabe

Paris, 24. Januar.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über eine Abänderung des Zahlungsmodus für die 26prozentige Reparationsabgabe nehmen einen normalen Verlauf. Man hofft, die Verhandlungen, die auf deutscher Seite von Geheimrat Jaffe und Gesandtschaftsrat Doehle geführt werden, in Kürze zum Abschluß bringen zu können.

Ein Mahnwort zum 24. Januar 1928

Gerade Leute ist es besonders notwendig, daß sich alle diejenigen auf ihr preußisches Staatsbewußtsein besinnen, die sich ihre politische Vernunft noch nicht ganz von den papierenen Phrasen unserer Einheitsstaatstheoretiker haben trüben lassen. Der Geburtstag des größten preußischen Königs ist für uns eine Mahnung zur Selbstbesinnung. Er fordert uns auf, uns die Kräfte, durch die dieses preußische Staatswesen groß geworden ist, immer wieder zu vergegenwärtigen. Es ist heute Sitte geworden, über den preußischen Staat mit einem gewissen Lächeln und mit unverhohlener Geringschätzung zur Tagesordnung überzugehen. Wer sich noch etwas auf seine historische Bildung zugute tut, der schwingt sich allenfalls zu dem Standpunkt auf, daß Preußen wohl einmal in der Vergangenheit eine gewisse Rolle gespielt habe, die einem zwar unsympathisch ist, die man aber beim besten Willen nicht leugnen kann, daß aber der Staat Friedrichs des Großen jetzt gut täte, möglichst bald von der Bildfläche zu verschwinden, da er ein Hindernis sei auf dem Wege zur deutschen Einigung, die sie meinen. Gerade in diesen Tagen, als die Länderkonferenz am Werke war, um die deutsche Oeffentlichkeit mit ihren politischen Leitartikeln zu beglücken, konnte man vielfach hören, sowohl von föderalistischer wie von unitarischer Seite, daß Preußen ein Hinderungsgrund für die wahre deutsche Einheit sei. Dieser Staat sei als Ganzes zu übermächtig im Deutschen Reich und täte gut, sich in seine Bestandteile aufzulösen.

Die Verkünder solcher Auffassungen brauchen nicht zu denken, daß sie damit etwas besonders Originelles sagten. Genau dieselben Ansichten sind vor 80 Jahren in der Frankfurter Paulskirche vertreten worden. Es hat schon immer Leute gegeben in Deutschland, die den Wahn huldigten, als ob die deutsche Einheit und die deutsche Staatsbildung überhaupt durch Mehrheitsbeschlüsse von Parlamenten herbeigeführt werden könne. Wenn es danach ginge, wäre Deutschland in der Tat das vollendetste Staatswesen in der Welt. Denn wohl nirgends wird so viel geredet, werden so viele Resolutionen gefaßt wie bei uns. Besonders der neudeutsche Parlamentarismus glaubt, durch Kommissionen und Kompromiß-Entschließungen das Staatsleben vorwärts bringen zu können. Noch sind bei uns die Erinnerungen der letzten acht Jahre nicht vergessen, in denen von den gesetzgebenden Körperschaften jede, aber auch jede Gelegenheit zum Handeln verpaßt worden ist. Jetzt soll nun dieses System der staatspolitischen Impotenz auch auf die Regelung der deutschen Verfassungsfrage übertragen werden. Man will das festgefügte Fundament des preußischen Staates hinwegreißen und an seine Stelle etwas Neues setzen, dessen Haltbarkeit noch nicht erprobt ist. Von gewissen Seiten wird immer die Behauptung aufgestellt, daß dieser preußische Staat in Deutschland einen Fremdkörper darstelle. Alle diese Leute vergessen, daß Preußen umgekehrt auch heute noch die stärkste Klammer des Reiches ist. Wenn sich unsere innerpolitischen Verhältnisse so entwickelt haben, daß heute in Preußen und im Reich gegeneinander regiert wird, dann trägt daran nicht die Schuld das preußische Staatswesen als solches, sondern die anorganische Regierungsform, die man ihm und dem Reich nach der Revolution aufgezwungen hat. Der heute schlummernde preußische Staatswille ist vielleicht das stärkste staatspolitische Aktioum, das wir heute noch in Deutschland haben. Selbstverständlich ist es heute nicht möglich, schematisch zu den Bestimmungen der Bismarckschen Reichsverfassung zurückzukehren. Aber an ihren Geist müssen wir uns halten, wenn Preußen und Deutschland wieder gesunden sollen. Der tiefste Sinn des preußischen Staatswesens, der am stärksten in der Person des Königs sich verkörpert, dessen Geburtstag wir heute feiern, besteht doch darin, daß hier zum erstenmal innerhalb der deutschen Zersplitterung und Kleinstaaterei eine massive Macht geschaffen wurde, die durch ihr Schwergewicht den Zwang zur deutschen Einheit ausübte. Auf diesen Zwang und auf dieses Schwergewicht werden wir auch künftig nicht verzichten können. Aus diesem Grunde halten wir aus staatspolitischen Rücksichten an einem starken und selbständigen Preußen fest und lehnen alle Versuche, dieses Staatsgebilde zu zerschlagen, mit der größten Entschiedenheit ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0001

Um das Tagungsrecht des memelländischen Landtags

(Telegraphische Meldung.)

Memel, 24. Januar.

Das Memeler „Dampfboot" beschäftigt sich erneut mit dem Tagungsrecht des memelländischen Landtages und weist an Hand des Memelstatuts nach, daß es ganz unmöglich sei, daß der Gouverneur über die wichtigen ordentlichen Tagungen des Landtages ganz allein verfügen könne, während es bei der Anberaumung außerordentlicher Tagungen der Mitwirkung einer großen Anzahl von Abgeordneten und auch noch der Zustimmung des Direktoriums bedürfe. Ueber den Umfang der laufenden parlamentarischen Arbeiten müsse das Parlament am besten selbst Bescheid wissen. Ihm müsse es deshalb auch überlassen bleiben, über die Arbeitsdauer zu entscheiden. Es wäre ein Unding, eine Körperschaft nach dem freiesten Wahlrecht wählen zu lassen, ihr gesetzgebende Gewalt zu verleihen, sie Landtag zu nennen und ihr doch jene Versammlungsfreiheit aus eigener Machtvollkommenheit zu nehmen. Der Geist des Statuts sei doch ein anderer.

Woldemaras.

Litauens Ministerpräsident.

wird für Mittwoch, den 25. d. M., in Berlin erwartet. Es soll eine Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Woldemaras im wesentlichen über wirtschaftliche Fragen, die Litauen und Deutschland berühren, stattfinden.

Französische Spitzfindigkeiten

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 24. Januar.

Der Professor der Rechte und Vertreter der ehemaligen französischen Frontkämpfer in der französischen Völkerbundsdelegation Cassin, hielt in Nancy einen Vortrag über die Arbeiten der achten Völkerbundsversammlung. Er führte dabei u. a. aus: Die Aera des Mißtrauens muß als abgeschlossen gelten und eine Aera des Vertrauens eröffnet werden. Aber in der unvermeidlichen Zwischenzeit ist der „kontrollierte ehrliche Wille" notwendig. Wenn Frankreich nicht einen Augenblick seine ebenso sehr durch die allgemeinen Interessen aller Nationen wie durch seine Sonderinteressen diktierte Position aufgibt, wird es die Genfer Einrichtungen fördern."

*

Die Ausführungen des Herrn Professors Cassin schließen sich würdig der Rede an, die Paul-Boncour vor wenigen Tagen vor einem Vertreter des „Paris Midi" gehalten hat. Cassin dürfte, was in der Meldung nicht erwähnt ist, vermutlich als Vertreter der französischen Frontkämpfer gesprochen haben, denn seine Darlegungen sind ganz auf die nationalistische Mentalität zugeschnitten. Unbegreiflich ist es nur, daß dieser Franzose nicht die Ironie merkt, die in seinen Worten liegt, wenn er von dem ehrlichen Willen spricht, der kontrolliert werden müßte, und gleichzeitig der neuen Aera des Vertrauens ein Loblied singt. Diese beiden Begriffe dürften sich in der Auffassung der französischen Chauvinisten miteinander vertragen. Dem deutschen Standpunkt nach heißt es nicht: Kontrolle und Vertrauen, sondern nur: Kontrolle oder Vertrauen.

Rund um die Politik

Das Ende der Weltfriedenspaktidee

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 24. Januar.

„New York Herald" meldet aus Washington, daß man in amerikanischen politischen Kreisen der Auffassung sei, daß die Antwort Briands an Kellogg das Ende der Verhandlungen über einen vielseitigen Vertrag betreffend den Verzicht auf einen Krieg bedeute. Jede weitere Unterhaltung über dieses Thema wäre zwecklos. Es bleibe nur eine Auffassung übrig, daß die mit den Großmächten eingeleiteten Verhandlungen zu der Veröffentlichung einer Erklärung führten, die den Krieg verurteile. Diese Erklärung würde sodann einen Ersatz für den geplanten vielseitigen Vertrag bedeuten und sicherlich von hohem moralischen Werte sei, ohne aber die einzelnen Regierungen irgendwie zu verpflichten. Kellogg werde, nachdem er seinen Vorschlag auch anderen Großmächten unterbreitet hat, deren Antwort abwarten, bevor überhaupt ein weiterer Schritt der Vereinigten Staaten zu erwarten sei, was aber nicht besagen soll, daß die streng persönlichen Besprechungen nicht fortgeführt werden.

Deutschland ratifizierte zuerst

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 24. Januar.

Der deutsche Generalkonsul Aschmann überreichte gestern dem Generalsekretariat des Völkerbundes die Urkunde der vom Reichspräsidenten am 18. Januar vollzogenen Ratifikation für das auf der internationalen Arbeitskonferenz am 15. Juni 1927 angenommene internationale Abkommen über die Krankenversicherung der Arbeitnehmer im Handel, Gewerbe, häuslichen Diensten und Landwirtschaft. Deutschland ist der erste Staat, der die Ratifikation dieses Abkommens vollzogen hat.

Gegen die Versklavung der deutschen Arbeiterschaft

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. **Berlin**, 24. Januar.

Wie wir erfahren, veranstalteten die im Reichsbund deutscher Arbeiter zusammengeschlossenen Verbände am Sonntag eine Kundgebung gegen die Versklavung der deutschen Arbeiterschaft durch das Versailler Friedensdiktat. Der Bundesvorsitzende bezeichnete als die Ursachen der wirtschaftlichen Notlage der Arbeiterschaft die Auswirkungen des Versailler Vertrages. Ein anderer Redner forderte, die Kommunen sollten die Finger von der Privatwirtschaft lassen, die besser zu wirtschaften verstände als die kommunalen Beamten. Der Defizitwirtschaft verschiedener Städte und Länder müsse ein Riegel vorgeschoben werden.

Die weitere Behandlung des Schulgesetzes

Berlin, 24. Januar.

In der Behandlung des Schulgesetzes sind die Parteien nunmehr übereingekommen, die Paragraphen, die zu Konflikten Anlaß geben könnten, vorläufig nicht weiter zu beraten und die erste Lesung des Gesetzes zu Ende zu bringen, ohne diese Paragraphen zu erledigen. Nach einer Pause von drei bis vier Tagen wird sodann der interfraktionelle Ausschuß zusammentreten, um eine Lösung der entstandenen Schwierigkeiten zu versuchen.

Der Stand der Reichsbeamten

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. **Berlin**, 24. Januar.

Ueber den Stand der Reichsbeamten vom 1. Oktober hat jetzt der Reichsfinanzminister dem Reichstag eine Uebersicht zugeleitet. Daraus ist ersichtlich, daß es an diesem Tage im ganzen 346 407 Reichsbeamte gab, hiervon waren 97 782 bei den Hoheitsverwaltungen und 249 125 bei der Reichspost und der Reichsdruckerei beschäftigt. Durch die Einstellung, besonders von Beamten der Reichssteuerverwaltung, ist die Zahl der Beamten vom 1. April bis zum 1. Oktober 1927 um 2 155 gestiegen. Neben den Beamten steht noch ein großes Heer von Angestellten. Bei den Hoheitsverwaltungen sind es 25 000, bei der Reichspost 3 595. Daneben gibt es bei den Hoheitsverwaltungen 50 473 und bei der Reichspost 44 488 Reichsarbeiter. Die meisten Beamten werden in der Reichsfinanzverwaltung beschäftigt, nämlich 73 201. In weitem Abstand folgt dann mit 8 006 das Reichsarbeitsministerium. Das Reichswehrministerium zählt 5 334. Das kleinste Ministerium, das Reichsernährungsministerium, hat nur 188 Beamte. Aus die meisten Angestellten sind in der Reichsfinanzverwaltung tätig, nämlich 11 194. Die Zahl der weiblichen Beamten ist vom 1. Oktober 1923 von 61 462 auf 43 890 am 1. Oktober 1927 zurückgegangen. Grund hierfür ist der starke Beamtenabbau bei der Reichspost, denn die Post beschäftigt auch heute noch die meisten Beamtinnen, nämlich 43 456, während ihre Zahl in den Ministerien sehr gering ist. Die meisten weiblichen Beamten, nämlich 12, sind im Reichsministerium tätig. Die Zahl der weiblichen Angestellten beträgt bei den Hoheitsverwaltungen 8 509, bei der Post und der Reichsdruckerei 2 613.

Kurze politische Nachrichten

Zur endgültigen Beseitigung der Wohnungsnot in Deutschland müssen nach den Berechnungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Lipinski bis zum Jahre 1935 2½ Millionen Wohnungen gebaut werden.

*

Ueber die gegensätzlichen Anschauungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei in der Frage des § 20 des Reichsschulgesetzes konnte wiederum keine Einigung erzielt werden.

*

Die Reichsregierung beabsichtigt, dem Reichstag das gesamte Material in der Frage der Besetzung der Verwaltungsratsposten in der Reichsbahn zu unterbreiten.

*

Die Zentrumsfraktion will, wenn mit der D. V. P. über das Reichsschulgesetz keine Einigung erzielt werden sollte, aus grundsätzlichen Erwägungen das Gesetz bei der zweiten Lesung ablehnen.

*

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer kündigte im Hauptausschuß des preußischen Landtages an, daß zur Erzielung von Mehreinnahmen vielleicht die Einführung einer Junggesellensteuer zu erwägen sei.

*

Vor dem Ausschuß des amerikanischen Senats begannen gestern die Verhandlungen über die Eigentumsvorlage.

*

Die 20-Millionen-Dollaranleihe der westfälischen Elektrizitätswerke in Newyork ist voll gezeichnet worden.

*

Der erweiterte Parteiausschuß der allen sozialdemokratischen Partei hat den Austritt der Partei aus dem Reichsbanner erklärt und gleichzeitig die Aufstellung eigener Reichstagskandidaten angekündigt.

Winter-Sportreise

nach Oberstdorf

im Bayrischen Allgäu

14 Tage und 18 Tage Aufenthalt in Oberstdorf im Allgäu (Haus I. Ranges), volle Pension, Trinkgelder, Heizung und Kurtaxe, Fahrt ab Halle und zurück, III. Kl. D-Zug

14 Tage: RM. 207,50
18 Tage: RM. 242,50

Auskünfte, Prospekte erhalten Sie im

Reisebüro der Halleschen Zeitung

Leipziger Str. 61-62, Fernruf 23766

Das Konzert der Robert-Franz-Singakademie

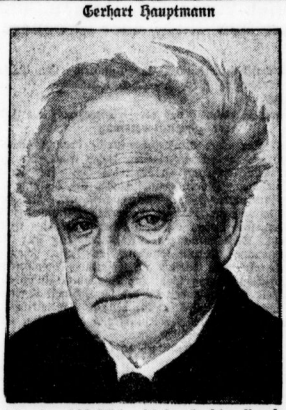
Am 30. Januar im Stadttheater.

Am 30. Januar findet abends 8 Uhr im Stadttheater das 2. große diesswinterliche Konzert der Robert-Franz-Singakademie statt. Zur Aufführung gelangen 2 Chorwerke: „Der Einsiedler" von Max Reger und „Le Laudi" (der Sonnengesang des hl. Franz von Assisi) von Hermann Suter. Es kann nicht dankbar genug begrüßt werden, daß sich Professor Dr. Rahlwes den allseitigen Wünschen nicht verschlossen hat, das 1926 so glanzvoll herausgebrachte herrliche Werk des leider so früh verstorbenen Schweizer Komponisten nochmals zu Gehör zu bringen. Ganz besonders aber möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es noch einmal gelungen ist, als Vertreterin der Altpartie die bekannte Sängerin Maria Philippi zu verpflichten. Man kann es dem Komponisten wohl nachfühlen, wenn er, von der wunderbaren Kunst der Alt-Meisterin begeistert, für sie die Altpartie geschrieben hat. Es versäume also niemand, schon allein dieser vielleicht nie wiederkehrender Gelegenheit wegen, das Konzert zu besuchen. Auch die übrigen Solisten sind hervorragend. Karten an der Theaterkasse. (Siehe Anzeige!)

— **13. Symphonie-Konzert im Zoologischen Garten.** Am Donnerstag, 26. Januar, findet das 13. Symphonie-Konzert des Hallischen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz statt. Das Programm enthält u. a. die selten gespielte Mozartsche Konzertante Symphonie für Violine und Viola, gespielt von den beiden Schwestern Frida und Annerose Cramer aus Leipzig. An Orchesterwerken bringt das Programm Händels Concerto grosso B-moll, Schumanns Frühlings-Symphonie und Webers „Euryanthe"-Ouverture". (Siehe Inserat!)

Schlechtes Theatergeschäft am New Yorker Broadway. Die beispiellos große Zahl der Fehlschläge, die die Theater am Broadway in Newyork in dieser Saison mit ihren Neuheiten erlebt haben, hat die Theater in eine außerordentlich kritische Lage versetzt. Von den hundert neuen Stücken, die während der Saison herausgekommen sind, hatten nur vierundzwanzig einen nachhaltigen Erfolg, während dreizehn über einen bescheidenen Achtungserfolg nicht hinauskamen und zweiundsiebzig einen ausgesprochenen Durchfall erlebten. Die Verluste, die die Theater zu verzeichnen hatten, sind bei einigen Stücken ungemein groß. So hatte das Cosmopolitan-Theater in einer einzigen Woche einen Verlust von 85 000 Dollar zu beklagen. Andererseits fehlt es natürlich auch nicht an erfolgreichen Stücken, die der Theaterkasse riesige Einnahmen verschafften. So erbrachten beispielsweise vier Stücke in der Weihnachtswoche Kasseneinnahmen von je 50 000 Dollar. Für die kritische Lage der Theater am Broadway werden verschiedene Gründe angeführt. Man klagt vor allem, daß die zeitgenössischen Bühnenschriftsteller nicht verständen, sich auf den veränderten Geschmack des Publikums einzustellen, weist daneben aber auch darauf hin, daß Newyork überhaupt zu viel Theater habe, so daß ein Mißverhältnis zwischen Nachfrage und Angebot bestehe.

Gerhart Hauptmann



nahm infolge freundschaftlicher Fürsprache seine Berufung in die Akademie der Dichtkunst an.

Für ein selbständiges Altenburger Landestheater. In einer sehr deutlich gehaltenen Entschließung wendet sich jetzt die Vereinigung der Theaterfreunde für Altenburg und Umkreis e. V. gegen alle weiteren Fusionspläne. Es wird aufgefordert, daß die jahrelange Beunruhigung des Theaterlebens nun endlich einmal aufhören solle und daß das Landestheater als selbständige Anstalt in der Gestalt und Leistungsfähigkeit wie vor der Fusion mit Gera erhalten bleiben soll.

Die Not der Preußischen Landesbühne

Von der bisherigen Arbeit der Preußischen Landesbühne, die das staatliche Organ für die Theaterpflege in Preußen darstellt, berichtet eine soeben erschienene kleine Schrift „Die Preußische Landesbühne", die zugleich die Bedeutung und die Notwendigkeit der Landesbühnenarbeit darlegt. Bei den Tätigkeitsgebieten der Preußischen Landesbühne handelt es sich einmal um die Fördrung und Unterstützung des Betriebes von 15 gemeinnützigen Wanderbühnen, die das flache Land mit wertvollen künstlerischen Darbietungen versorgen; ferner um die Fürsorge für die jetzt 12 städtische „Aufbaubetriebe, durch deren Errichtung die Preußische Landesbühne lebensunfähig gewordene Nachtheater zu kulturell wertvollen und organisatorisch mustergültigen Instituten umbilden konnte; sodann um beachtliche Maßnahmen im Interesse einer planwirtschaftlichen Regelung des Theaterwesens und Bemühungen zugunsten einer nach sozialen Gesichtspunkten orientierten, auf starke Organisationen von Theaterbesuchern gestützten Kunstpflege; endlich um besondere Aufwendungen für die künstlerische Versorgung der kulturell gefährdeten Grenzgebiete. Die Denkschrift gipfelt in der Feststellung, daß eine gesunde Fortführung der begonnenen Tätigkeit durch die viel zu geringe Bemessung der staatlichen Zuschußbeträge aufs schwerste gefährdet ist. Sie bedeutet einen dringenden Appell an die Oeffentlichkeit, für die Deckung des unbedingt notwendigen Zuschußbedarfs durch die Parlamente einzutreten.

Lebenskontrakt für Generalintendant v. Franckenstein. Dem Generalintendanten der bayerischen Staatstheater, Klemens Freiherr von und zu Franckenstein, hat das bayerische Kultusministerium die Mitteilung zukommen lassen, daß sein Vertrag, der zunächst für fünf Jahre bestand, in einen dauernden Kontrakt umgewandelt wurde.

— **Das Zoppoter Kasino im Januar.** Der Besuch des Zoppoter Kasinos ist auch im Januar befriedigend. Zwar der äußere Charakter des Ostseebades ist still und gleichförmig, desto lebhafter aber pulsiert das Leben in den schönen Räumen des Kasinos. Hier wird nach wie vor der Geselligkeit und dem Spiel — Roulette und Baccarat — gehuldigt und auch in dem neuerbauten Kasino-Hotel am Strande trifft sich täglich ein elegantes Publikum. Die Sonntage, die einen Massenbesuch aus dem benachbarten Danzig bringen, verstärken das lebhafte Bild und die grünen Tische sind von Spielern und Interessierten dicht umlagert. Wer die stilleren Regionen vorzieht, kann sich im Rauchsalon beim Plaudern, oder im Lesesaal bei der Lektüre die Zeit vertreiben, und wer sich längerisch betätigen will, hat hierzu ebenfalls reiche Gelegenheit. Zoppot bietet also auch in den winterlichen Monaten Abwechselung in großer Fülle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 24. Januar.

Theologenmangel in der evangelischen Kirche

Ein Beruf, der nicht überfüllt ist.

Im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen herrscht in der evangelischen Kirche Theologenmangel. Es handelt sich um zwei Gruppen: die Zahl der Pfarramtskandidaten und um die der Studenten der Theologie.

Pfarramtskandidaten, die das zweite theologische Examen hatten, waren es in der evangelischen Kirche der altpreußischen Union 1890: 447, 1920: 229, 1925: 197. Dabei ist die Normalzahl, bei deren Erreichung der Bedarf gedeckt: 310. Absehbare Zeit wird diese Zahl nicht wieder erreicht werden, da die Besetzung der rund 7500 Gemeindepfarrämter der Provinz der altpreußischen Union mit ziemlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Etwas besser steht es mit der Zahl der Theologiestudierenden. Hier ist die Bedarfszahl etwa 3600. Im Sommersemester 1914, also unmittelbar vor dem Kriege, gab es auf 21 deutschen Universitäten 4263 Studenten, die evangelische Theologie studierten. Im Wintersemester 1924/25 war der Tiefstand erreicht mit 1885 Studenten der Theologie. Seit dieser Zeit ist langsames Steigen bemerkbar, wodurch das Wintersemester 1926/27 die Zahl von 2150 Theologiestudierenden brachte, das heißt aber, daß der Bedarf noch lange nicht gedeckt ist und unsere Kirche noch vor ernsten Nöten steht. Trotzdem dieses langsamen Steigen der Zahl der evangelischen Theologiestudierenden darf man auch nicht vergessen, daß die Zahl der Pfarrstellen sich mehrte, daß neue Aemter geschaffen wurden, wie das Amt der Jugendpfarrer, Sozialpfarrer, Religionslehrer an Berufsschulen, daß die Studienzeit von sechs auf acht Semester verlängert wurde und Predigerseminare und Lehrvikariat neue Pflichten sind, die die Ausbildung zwar vertiefen, aber auch wieder verlängern.

Die hallesche Landwirtschaftstagung heute eröffnet

Präsident von Helldorff hält die Begrüßungsansprache.

Im vollbesetzten Ufa-Theater Alte Promenade wurde heute die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen gemeinsam mit dem Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine eröffnet.

Unter den Vertretern der Behörden und Körperschaften sah man u. a. den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Landrat von Helldorff, Generallandschaftsdirektor von Trotha, Landrat Fritzsche, Landrat von Wilmowsky, den Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland, Rangold.

Nach kurzen Eröffnungsworten des Vorsitzenden nahm Präsident von Helldorff das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Das Jahr 1927 sei ein Jahr der Enttäuschung für die Landwirtschaft gewesen. Große Teile der deutschen Landwirtschaft befinden sich in verzweifelter Lage. Das Jahr 1928 werde kein Schicksalsjahr nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für das ganze deutsche Volk sein. Schwere Tage ständen uns bevor, aber es gebe noch Mittel und Wege, ihnen zu begegnen. Hierauf sprach Prof. Dr. Dr. L. D. Pesl-Würzburg das Wort zu seinem Vortrag „Das Privateigentum als Grundlage jeder vernunftmäßigen Agrarpolitik". Ueber die Vorträge werden wir noch gesondert berichten.

Hier nicht weitergehen — es wird gewildert!

Zwei Bauarbeiter als Wilddiebe entlarvt.

Am Sonntag nachmittag bemerkte ein spazierengehender Arbeiter in der Neulitzener Flur zwei Wilderer, gerade im besten Jagen waren. Der eine der Wilderer hielt das Gewehr auf ihn an und rief ihm drohend zu: „Hier darfst du nicht weitergehen!" Auf die Anzeige des Arbeiters hin fuhr es der Halleschen Kriminalpolizei, zwei Bauarbeiter aus Halle als die Wilderer festzustellen, einen Hermann Wagner und einen Robert Goetze. In der Wohnung des Goetze nahm man eine Haussuchung vor, die eine Unmenge von Wilderergerät aller Art zutage förderte: eine ganze Reihe von Gewehren, Patronen in Massen, eine Fuchsfalle und anderes mehr. Einigermaßen überrascht war man, außerdem noch allerlei, teilweise recht merkwürdiges, Diebesgut zu fassen, so einen Kugelkompaß, aus einem Flugzeug gestohlen sein muß, einen Boschscheinwerfer, Autoreifen und anderes.

Zwei Personen vom Auto überfahren

Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in der Merseburger Straße von einem Mann geführter Handwagen von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren. Durch den Anprall kam der Führer des Handwagens zu Fall und trug am rechten Arm und linken Bein leichte Verletzungen davon. Der Wagen wurde mit dem Kraftwagen nach dem Krankenhaus Bergmannstrost gebracht.

Mittags gegen 1,15 Uhr wurde in der Reilstraße eine 7jährige Schülerin beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind, das Hautabschürfungen am Kopf davontrug, wurde mit dem Krankenwagen zur Anlegung eines Verbandes nach dem Diakonissenhaus gebracht.

Ein Tobsüchtiger

Gestern nachmittag gegen 5,15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Sophienstraße gerufen, wo ein Mann in einem Tobsuchtsanfall zwei Glasscheiben einer Haustür eingeschlagen und einen Türdrücker abgerissen hatte. Der Tobsüchtige, der stark blutende Wunden an beiden Armen davongetragen hatte, wurde, nachdem ihm in der Universitätsklinik ein Verband angelegt worden war bis zu seiner Beruhigung in polizeiliche Verwahrung genommen.

— Gemüse wieder teuer — Fleisch billiger.

Auf dem gestrigen Wochenmarkte war eine abermalige Preissteigerung für Gemüse festzustellen. So kostete 1 Pfd. Weißkohl 20 Pf., Grünkohl 18 Pf., Wirsingkohl 18—20 Pf., Rotkohl 20 Pf. mehr. Rosenkohl hingegen stellte sich preiswerter, und zwar mit 35—40 Pf. je Pfund. Auch Kartoffeln waren teuer, indem 10 Pfd. mit 55—65 Pf. bezahlt werden mußten. Steckrüben und Mohrrüben waren mit 10 Pf. je Pfund billiger zu haben, ebenso Zwiebeln mit 18—20 Pf. je Pfund. 1 Pfd. Aepfel wurden 10—35 Pf., für Birnen 15 bis 35 Pf. verlangt. Apfelsinen, wieder sehr zahlreich angeboten, kosteten das Stück 5—10 Pf. Die Wild- und Geflügelpreise hatten sich nicht verändert. Gänse kamen 1,00—1,40 M., Enten 1,00—1,20 M. je Pfund, junge Tauben Stück 50 bis 80 Pf. Lebende Fische gab es verhältnismäßig wenig. An den Fischständen fiel der gesunkene Preis namentlich für Schweinefleisch auf, der sich durchschnittlich auf 1,10 M. je Pfund stellte. Auf dem Blumenmarkt fanden sich neben Frühblumen, wie Tulpen und Alpenveilchen, auch ausländische Orchideen und Veilchen vor.

Ein dreizehnjähriger Messerstecher

Drei Jungens verfolgen ein 16jähriges Mädchen — Der eine verwundet das Mädchen mit einem Messer — Die Burschen unerkannt entkommen

Gestern nachmittag um 2 Uhr ereignete sich in der Königstraße ein bisher gänzlich rätselhaftes Verbrechen. Ein sechzehnjähriges Lehrmädchen, das bei einer hiesigen großen Automobilfirma tätig ist, wurde am Königsplatz von einem unbekannten dreizehnjährigen Jungen, scheinbar einem Schüler, mit einem Taschenmesser mehrmals in die Brust gestochen. Die Angefallene, eine Hallenserin, erhielt insgesamt drei Stiche; sie mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Käte Müller schildert den unerhörten Vorfall folgendermaßen: Sie sei von drei Schülern, alle wohl gleichaltrig, und zwar 13 Jahre alt, durch die Königstraße hindurch verfolgt worden, ohne daß dazu irgendeine ihr verständliche Veranlassung vorgelegen habe. Als einer der drei Jungens nach ihr getreten habe, habe sie sich umgedreht und dem Frechling eine Ohrfeige geben wollen. Daraufhin hätten die unbekannten Schüler sich zurückgezogen. Bald aber seien die drei Bengels wieder näher gekommen und hätten sie weiter belästigt. Einem besonders zudringlichen Angreifer habe sie dann einen leichten Schlag versetzt; daraufhin habe dieser mit der Faust nach ihr geschlagen, ohne daß sie gleich bemerkt habe, daß er in der Hand ein Messer gehabt habe. Ein unbekannter Mann habe den Jungen dann festgehalten, ihn aber wieder laufen lassen. Und jetzt erst habe sie bemerkt, daß sie nicht gestoßen, sondern mit einem Messer gestochen worden sei. Die drei Jungens seien in der Richtung Lindenstraße geflüchtet.

In Anbetracht dieses ganz unglaublichen Vorfalls — die Stiche sind nicht etwa oberflächlich geführt, sondern zentimetertief eingedrungen — bittet die Kriminalpolizei ganz dringend alle Zeugen des Ereignisses, vor allem aber den Mann, der den Täter vorübergehend festhielt, sowie die beiden Schulkameraden des jugendlichen Verbrechers, sich umgehend auf der Kriminaldirektion im Polizeipräsidium zu melden.

Die Umnumerierung der Kraftfahrzeuge

Halle erhält die Nummern 26 901 bis 36 900. — Unterschiedliche Behandlung von Kraftwagen und -Rädern. — Die Abstempelung beginnt am Freitag.

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, findet zurzeit aus verwaltungstechnischen Gründen eine Umnumerierung sämtlicher Kraftfahrzeuge in Preußen statt. Zu diesem Zweck und als vorausichtlicher Bedarf für die nächsten 8 Jahre sind dem Polizeibezirk Halle die Nummern 26 901 bis 36 900 zugeteilt worden. Im Gegensatz zu früher wird jetzt hinsichtlich der Kennzeichnung zwischen Kraftwagen (Personen- und Lastkraftwagen) und Krafträdern unterschieden. Folglich beginnen innerhalb des Polizeibezirks Halle beide Kraftfahrzeuggruppen mit der Nummer 26 901. Die zuständige Abteilung ist zurzeit mit der Zuteilung der neuen Nummern und der Benachrichtigung der Kraftfahrzeugbesitzer beschäftigt. Die Berichtigung der Zulassungsbescheinigungen und der dazu gehörigen Steuerkarten, sowie die Abstempelung der neuen Kennzeichen beginnen am Freitag, den 27. d. M. Es erfolgt die Berichtigung der Zulassungsbescheinigungen und Steuerkarten

für Kraftwagen auf Zimmer 114,

für Kraftfahrer auf Zimmer 116 im Polizeidienstgebäude, Dreihauptstraße 2, und die Abstempelung der Kennzeichen in den Autohallen 1 und 3 der Polizeiunterkunft Süd, Merseburger Straße 93. Allen Kraftfahrzeugbesitzern wird an dieser Stelle im eigenen Interesse dringend anempfohlen, den in der schriftlichen Benachrichtigung zur Vorlage der Zulassungsbescheinigung und der Steuerkarte sowie zur Vorführung des Kraftfahrzeugs bestimmten Tag möglichst einzuhalten. Nur dann ist eine Gewähr für eine reibungslose Abfertigung ohne langes Warten gegeben.

Verwaltungsgebühren werden aus Anlaß der Umnumerierung nicht erhoben.

Für evangelische Erziehung in evangelischen Schulen

Vortragsabend der Ev. Schulgemeinde Bartholomäus.

Zur Reichserziehungswoche veranstaltete die Ev. Schulgemeinde Bartholomäus eine sehr gut besuchte Versammlung im großen Saale des neuen Gemeindehauses. Sup. D. Hellwig betonte in seinem Begrüßungswort, daß christliche Erziehung in der Gegenwart nicht mehr zu den Selbstverständlichkeiten gehöre und forderte für Evangelische evangelische Erziehung als Grundlage allen Unterrichts im Zusammenwirken von Haus, Schule und Kirche.

Lehrer Trebesius wies in seinem Vortrag „Die Volksgemeinschaft als Erziehungsgemeinschaft" darauf hin, daß die Erziehung durch das ganze Leben hindurch nicht Sache des einzelnen, sondern auch des gesamten Volkes sei. Das Hochziel aller Erziehung sei die von Gott selbst gestellte Aufgabe, Menschen Gottes zu werden. Dazu gehöre innere und sittliche Erneuerung in Ehrlichkeit, Reinheit und Wahrheit. Je größer in unserer Gegenwart die Abwendung von Christus und seinem Evangelium sei, desto stärker müßten wir Evangelischen betonen: wir wollen uns das Evangelium nicht rauben lassen. Darum müssen alle Evangelischen zusammenstehen für evangelische Erziehung in evangelischen Schulen. In der einmütig angenommenen Entschließung wurde hervorgehoben, daß alle Evangelischen dafür sorgen müssen, daß die evangelische Staatsschule erhalten bleibt. Es handelt sich um eine Lebensentscheidung für unser Volk. Der Schulfriede kann nur durch reichsgesetzliche Regelung gesichert werden. In 250 Lichtbildern, zunächst von Richter und Thoma, schilderte Sup. D. Hellwig das Heranwachsen und Reifen des Kindes in Haus und Schule.

Was die Stahlhelmvolksspeisung leistet!

Ein Küchenzettel als bestes Beweismittel.

Von unendlicher Wohltat für die Armen unserer Stadt ist die Tätigkeit der unter der Leitung des Lehrers Dennhardt stehenden „Stahlhelmvolksspeisung". Täglich vermehrt sich die Zahl der essenholenden Notleidenden, und täglich werden die Anforderungen größer die an die Küche gestellt werden. Darum sollten sich nun bald auch einmal die städtischen Behörden darüber klar werden, daß ihnen hier der „Stahlhelm" in der aufopferndsten Weise Aufgaben abnimmt, die sonst den Behörden zur Last fallen würden. Trotzdem hat die Bevölkerung noch nichts davon gehört, daß die Stadt der „Stahlhelmvolksspeisung" Mittel zur Verfügung gestellt hätte, um den Armen im Jahre 1928 zu helfen. Die Bevölkerung wird gebeten, nun von sich aus die „Stahlhelmvolksspeisung" zu unterstützen.

Nachstehend bringen wir den Küchenzettel der Stahlhelmküche für diese Woche, der besonders für unsere Hausfrauen interessant sein dürfte: „Montag: Reis mit Rindfleisch; Dienstag: Linsen mit Rohwurst; Mittwoch: Nudeln mit Rindfleisch; Donnerstag: grüne Bohnen mit Rindfleisch; Freitag: Mischgemüse mit Talg; Sonnabend Mehlsuppe und Pellkartoffeln mit Leberwurst. Außerdem gibt es jeden Abend Suppe verschiedener Art mit Brot."

Aus diesem Küchenzettel ist zu ersehen, was die „Stahlhelmvolksspeisung" in der Berliner Straße tatsächlich leistet. Die Bürgerschaft kann darum gar nicht dringend genug gebeten werden, nach Kräften mitzuhelfen an dem großen Liebeswerke des „Stahlhelm".

Was kostet das Visum nach Ungarn?

Zwischen der deutschen und der königlich ungarischen Regierung ist kürzlich eine Vereinbarung getroffen worden, der zufolge nunmehr für deutsche Reichsangehörige folgende Sichtvermerk-Gebührensätze in Betracht kommen:

1. Sichtvermerk zur einmaligen Einreise mit Gültigkeitsdauer bis zum Ablauf des Passes, ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes am Reiseziel = 5 Pengö 70 Heller gleich 4 RM., gültig auch für die Ausreise,
2. Sichtvermerk zur beliebig oftmaligen Einreise und Wiederausreise, gültig für 1 Jahr, bzw. falls der Paß früher abläuft, bis zu dessen Gültigkeitsdauer (Dauervisum) gleich 11 Pengö 20 Heller = 8 RM.
3. Sichtvermerk zur einmaligen, gegebenenfalls zweimaligen Durchreise mit einer jedesmaligen Aufenthaltsdauer von höchstens 3 Tagen (dieser Zeitraum gilt vom Grenzeintritt bis zum Grenzaustritt) = 1 Pengö 40 Heller gleich 1 RM.

Dieser Erlaß tritt sofort in Kraft.

Zu den vorstehenden Gebührensätzen tritt in jedem Einzelfalle 1 RM. für Spesen usw.

Der Hallesche Ausschuß für Leibesübungen zu den Kommunalwahlen

Wir weisen unsere angeschlossenen Vereine auf die morgen Mittwoch abend 8 Uhr in „Mars-la-Tour" stattfindende Jahres-Versammlung hin. Stadtrat Joest hält einen Vortrag über „Der HAfK. und die Kommunalwahlen 1928". Wegen der interessanten Tagesordnung wäre ein sehr zahlreicher Besuch recht vieler Vereinsvertreter erwünscht.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Ringstahlhelm und Jungstahlhelm Halle.

Dienstag, den 31. Januar, abends 8.15 Uhr Jahres-Hauptversammlung in der „Saalschloßbrauerei". Pflichtveranstaltung. Gau- und Landesverbandsführer ist anwesend. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Führerwahl; 4. Richtlinien für die weitere Arbeit. Alle Kameraden müssen erscheinen.

*

Deutschnationale Volkspartei.

Donnerstag, den 26. Januar 1928, abends 8 Uhr erweiterte Mitglieder-Versammlung im „Neumarkt-Schützenhaus" (Harz). Der völkische Vorkämpfer unserer Partei, Bruhn, M. d. R., wird sprechen über „Die Heuchelei der Demokratie". Alle nationalgesinnten Wähler können von unseren Mitgliedern und Helfern eingeladen werden, sie sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Gruppe Nord-Ost. Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr im „Kaiserhof" Vortrag des Parteifreundes Geschäftsführer Barth im „Kaiserhof", Reilstraße, über „Preußen-Deutschland und die Hohenzollern". Gäste sind willkommen.

*

Jungmädchengruppe des Königin-Luise-Bundes. Heute abend keine Versammlung Martinsberg, sondern Neumarktschützenhaus große Versammlung. Es spricht unsere Landesverbandsführerin, Frau Pohle, Erfurt. Pünktliches Erscheinen 8 Uhr.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege Halle a. d. S. Der erste in der Reihe der diesjährigen Vorträge zum Besten des Vereins findet Donnerstag, den 26. d. M., nachm. 6½ Uhr pünktlich im größten Hörsaale der Universität (Melanchthonianum) statt. Der Marinestabsarzt d. R. a. D. Herr Dr. med. Lange wird auf Grund von Selbsterlebtem und Selbstgeschautem an Hand von Lichtbildern sprechen über „Kreuzer- und Kaperfahrten im Stillen Ozean und Südatlantik". Karten sind in der Hofmuttkalienhandlung von Reinhold Koch (Universitätsring), in der Lipperschen Buchhandlung (Gr. Steinstraße) und am Eingange des Hörsaales zu haben. Im Interesse der Bedeutung dieses Vortrages und der guten Sache wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Verein für Erdkunde. Mittwoch 8¼ Uhr im größten Hörsaal des Melanchthonianums Lichtbildervortrag von Oberstleutnant a. D. Heinicke, Waldheim, „Rund um die Küsten Arabiens". — Karten für Mitglieder bei Hempelmann und Krause.

Volksbühne. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Loge zu den „5 Türmen", Albrechtstraße 6, Ludwig Hardt-Abend. Einige Karten noch am Saaleingang.

Wetterbericht

Wettervorhersage für Mittwoch: Ziemlich trüb, mit leichten Niederschlägen und auffrischenden Südwestwinden. Temperaturen über Null.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Otto Friederici; für Kultur: Heinz Lüttge und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Hemningsen, für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Poerting; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroeder; für den Anzeigenteil: Hans Kerkau; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0003

Großes Berliner Reitturnier und Pferdeschau

Vom 24. März bis 1. April im Berliner Sportpalast

Die Ausschreibungen zu der großen Veranstaltung sind vor einigen Tagen im offiziellen Organ des Reichsverbandes, dem „Kalender für Prüfungen des Warmblutpferdes", bekanntgegeben worden. Ueber das rein Technische der Ausschreibungen hinaus interessieren vor allem die Neuerungen allgemeiner Art, die dem Programm eine große Anziehungskraft auf das breiteste Publikum geben sollen. Die Aufgaben des Reichsverbandes, das deutsche Warmblutpferd in seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit zu zeigen und für den Fortschritt der deutschen Reiterei und der Fahrkunst zu sorgen, werden dabei vollkommen gewahrt. Sechs große Schaunummern, die anwechselnd an den neun Tagen der Veranstaltung erscheinen, sollen

die Leistungsfähigkeit des deutschen Pferdes und das Können deutscher Reiter

in einer Art und Weise zeigen, die allgemein packend wirken müssen. Unter den Schaunummern dürfte besondere Wirkung das Auftreten der berittenen Berliner Schupo sein, die in einer kombinierten Darbietung von mindestens 40 Reitern die Verwendung des berittenen Schupobeamten im Polizeidienst, seine gymnastische Ausbildung zu besonderen körperlichen Leistungen und die zweckentsprechende Dressur der Pferde zu zeigen bestimmt ist.

Besondere Anziehungskraft erwartet man auch von der Schaunummer der Berliner Stallmeister, die in einer kombinierten Darbietung, welche auch humoristischen Einschlag aufweisen wird, das ganze Feld ihrer Tätigkeit aufrollen wollen. Acht der bekanntesten Reiterinnen von Springpferden werden ihre Fertigkeit im Ueberwinden von Hindernissen in einer achtfachen Springquadrille zeigen. Die höchste Leistungsfähigkeit des Springpferdes wird in einer besonderen Springnummer festgehalten, die von den Olympiapferden des Deutschen Olympia-Komitees für Reiterei präsentiert werden sollen. Es nehmen daran Pferde wie Alpenrose, Preußenprinz, Adamello, Türke, Arminius und Ninon und andere teil. Die Pferde werden von Reichsmehroffizieren unter Führung des Majors Neumann, des Ausbildners der deutschen Olympiade-Reitermannschaft, geritten. In das Gebiet der höheren Reitkunst gehören die beiden Schaunummern der

„Vierspänner Hohen Schule",

in der man die besten deutschen Dressurreiter sehen wird, sowie eine große Schulquadrille mit dem erlesensten Pferdematerial, geritten von 16 Reiterinnen und Reitern.

Um die verschiedenen Gebiete des Reitsports klarherauszuheben und jedem einzelnen Gebiete Gelegenheit zu geben, in einer zusammengefaßten Darbietung für sich zu werden, faßt man die verschiedenen Sondergebiete an einzelnen Tagen zusammen, so daß es zu großen repräsentativen Darstellungen der verschiedenen Richtungen des Reitersports kommt. Wir nennen den „Tag der Rotröcke", den „Tag der Polospieler", den „Tag der Jugend", den „Tag der Damen", den „Tag der Schupo", den „Tag der Stallmeister", den „Tag der Championate" und den „Olympiade-Tag". An dem letztgenannten gelangt alles an Reitern und Pferden in die Bahn, was von deutscher Seite für die Vertretung der Olympiade in Betracht kommt. An jenem Tage fällt vor allem

die Entscheidung in der Großen Olympiade-Dressurprüfung.

Diese Konkurrenz wird die bedeutendste des ganzen Turnieres sein. Sie ist vom Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei mit einem Geldpreise von 6000 Mark und einem Ehrenpreise für jeden plazierten Reiter ausgestattet. Alle deutschen Dressurpferde, die auf Olympiade-Ehren ausgehen können, werden in dem derzeitigen Stande ihrer Ausbildung gezeigt. Besonderen Glanz dürfte der „Tag der Rotröcke" entfalten. Der Vorsitzende des Deutschen Jagdreiter-Bundes, Major a. D. Müseler, wird für die Jagdreiter die besondere Organisation dieses Tages übernehmen und an der Spitze der Meute und einer Anzahl von Mitgliedern des Berliner Parforce-Jagdclubs erscheinen. Es wird eine richtige Jagd geritten. Diejenigen Reiterinnen, Reiter und Pferde, welche sich bei den letztjährigen Berliner Jagden besonders ausgezeichnet haben, erhalten besondere Prämien. Von weitgehendem, nicht nur sportlichem, sondern auch kynologischem Interesse wird eine Ausstellung der bewährtesten und im Typ echtesten Hunde der verschiedenen deutschen Parforce-Jagdvereine sein. Die schwierige Kunst des Blasens des Jagdhornes vom Pferde herab werden einige der besten deutschen Spezialisten auf diesem Gebiete zeigen.

Am „Tage der Schupo" wird man die Reitfertigkeit der Berliner berittenen Polizei bewundern können. Neben der großen Schaunummer, von 40 Reitern ausgeführt, gehen vor sich: eine Vielseitigkeitsprüfung für Polizeipferde in drei Teilen, eine Materialsprüfung und ein Jagdspringen für Pferde von Offizieren und Beamten der Berliner Schutzpolizei. Beim „Tage der Jugend" wird man

den reiterlichen Nachwuchs im Sattel

sehen. Der „Tag der Polospieler" soll diesen im großen Publikum noch gar nicht bekannten Sportzweig näherbringen und populär machen. Die Berliner Stallmeister und die Stallmeister überhaupt, deren Tätigkeit für Erhaltung und weitere Ausdehnung des Reitsports von eminenter Wichtigkeit ist, bekommen gleichfalls einen Nachmittag reserviert und reichliche Gelegenheit, hervorzutreten. Eine besondere Wirkung dürfte der neugeschaffenen Konkurrenz „Großer Preis der Berliner Stallmeister" innewohnen, kann doch hier jeder Stallmeister, der mehr als sechs Schüler ausgebildet hat, mit seinen gesamten Schülern erscheinen. Man erwartet, daß hier Hunderte von Reiterinnen und Reitern in die Bahn kommen, um einmal mit Nachdruck das Wirken unserer Berliner Stallmeister zu unterstreichen.

Der „Tag der Mode" wird den Zusammenhang von Reitsport und Mode zeigen. Was die Bekleidungskunst in unseren Tagen für den Reitsport leistet, soll zur Darstellung gelangen.

Ein historischer Zug

schildert die Entwicklung der Mode bei Reiterinnen und Reitern im Laufe der Jahrhunderte. Der Höhepunkt soll in dem Einzelbilde „Die Amazone" gipfeln, welche von der vollendeten Reiterin Deutschlands auf schneeweißem Schimmel dargestellt wird. Zwei hochoriginelle Konkurrenzen verleihen diesem Tage eine ganz besondere Note, nämlich die „Prämierung der elegantesten Reiterin" und des „elegantesten Reiters". Hier wird nicht in der üblichen Weise durch drei Fachleute gerichtet, sondern das Urteil erfolgt durch das Publikum, und zwar über den Weg der Abstimmung. Man sieht, das Programm der neun Tage vom 24. März bis 1. April ist an Neuerungen reich und wird wohl ein gutes Stück Gewinn werden auf dem Wege zu einer Popularisierung der Prüfungen von Pferd und Reitern, welche der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes seit Kriegsende in der großzügigsten Weise in Berlin veranstaltet.

Die neun Tage bringen je ein Nachmittagsprogramm, um 4 Uhr beginnend, und ein Abendprogramm, das um 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Für den Abend sind

Jagdspringen mit Totalisatorbetrieb

vorgesehen. Die gründliche Umgestaltung der Bestimmungen über die Abhaltung von Jagdspringen und der Bau neuer Hindernisse werden den Abenden größere Anziehungskraft verleihen. Die Nachmittage bringen die Elite des jüngeren Materials der deutschen Pferdezuchten und die Auslese der älteren, zu Höchstleistungen herangebildeten Pferde in den Ring.

Die Ringkämpfe im Wintergarten

Der Montagabend brachte wieder ein gut besetztes Haus, wozu den Hauptanziehungspunkt wohl der Herausforderungskampf im indischen Stil zwischen Orlando (Kroatien) und dem Neger Tompson bildete. Hier siegte in der 2. Runde (0 Minuten) der Neger, welcher von Anfang an überlegen war, durch Beinhebel. Steinke konnte einen weiteren überraschenden Sieg auf sein Konto buchen. Er rang gestern mit Peter Kopp (Jugoslawien). Bei diesem äußerst interessanten Kampfe versuchte Kopp in der 19. Minute einen Ausheber anzuwenden. Steinke war auf der Hut, parierte glänzend, und durch einen plötzlichen Ueberstürzer lag Kopp im nächsten Augenblick regelrecht auf beiden Schultern. Die Kämpfe Wolle (Bremen) gegen Grunewald (Rheinland) und Fritz Kley gegen Tornow (Finnland) brachten innerhalb 25 Minuten kein Resultat.

Heute, Dienstag, ringen die beiden bisher noch Unbesiegten Fritz Kley gegen Wolle (Bremen) um die Entscheidung. Es wird einen harten Kampf geben. Ferner stehen die Entscheidungskämpfe Max Steinke (Stettin) gegen Karl Neiber (München), William Tompson (Neger) gegen Peter Kopp (Jugoslawien) und Tornow (Finnland) gegen Grunewald (Rheinland) auf dem Programm.

Vollstedt deutscher Eisschnellauf-Meister

Den Entscheidungen über 500 und 5000 Meter am Sonnabend folgten am Sonntag die Läufe über 1500 und 10 000 Meter der Deutschen Eisschnellauf-Meisterschaft auf dem Rietzersee. Vollstedt (Altonaer Schlittschuh-Verein), der am Vortage die 5000 Meter gewonnen und über 500 Meter Dritter geworden war, siegte am Sonntag über 1500 Meter vor Müller (Berliner Sportklub), und über 10 000 Meter belegte er den dritten Platz hinter den Berlinern Mahke und Richter, so daß er im Gesamtergebnis der Plazierung Deutscher Eisschnellaufmeister wurde.

Die Ergebnisse: 1500 Meter: Vollstedt (Altonaer Schl.-V.) 2:43; 2. Müller (Berl. Sportkl.) 2:45; 3. Mahke (Berl. E.-V.) 2:49,2; 4. Richter (V. D. C. Berlin) 2:51,5. — 10 000 Meter: 1. Mahke (Berl. E.-V.) 20:16,3; 2. Richter (V. D. C. Berlin) 20:20,4; 3. Vollstedt (Altonaer Schl.-V.) 20:25; 4. Müller (V. S. C.) 20:36,7.

Deutscher Eisschnellaufmeister: Vollstedt mit Platzziffer 8 vor Mahke, Platzziffer 9. — 1000 Meter Junioren: 1. Müller (V. S. C.) 1:47,5; 2. Häfner (München) 1:50,2.

Jubiläumskreistag der Thüringer Schwimmer in Weimar

Die Thüringer Schwimmer des deutschen Schwimmverbandes hielten am Sonntag in der Goethestadt ihren diesjährigen Kreistag, an dem man zugleich das 20jährige Bestehen des Kreises VIII im D. S. V. feierte, ab.

Der Kreis wurde am 26. Januar 1908 in Mühlhausen in organisatorischer Hinsicht gegründet. Ostern 1908 wurde er vom Verbandstage in Dresden als vollgültiges und stimmberechtigtes Mitglied des D. S. V. anerkannt und die Kreisgrenze festgelegt.

Die Tagung vom Sonntag bewies, daß der Kreis in den verflossenen 20 Jahren recht gut entwickelt hat, zumal das letzte Jahr, das den Thüringern in Niebschläger-Zeitz einen Europameister bescherte, war in sportlicher Beziehung ein recht glückliches.

Bei den Vorstandswahlen wurde der gesamte Vorstand auf Zuruf wiedergewählt, ein Zeichen, welch guten Griff die Thüringer vor 15 Jahren gehabt haben; denn der 1. Vorsitzende des Kreises, Fritz Giese-Gotha, verwaltet schon solange sein Amt, und auch die übrigen Vorstandsmitglieder sind schon mehrjährige Amtsinhaber. Neben dem ordentlichen Kreistag wurde am Sonnabend eine Vorstands- und am Sonntag eine Schwimmaufschuß- und Frauenbeiratssitzung abgehalten. Letztere war die erste ihrer Art und außerordentlich gut besucht. Bei Eröffnung der Tagung gedachte der Vorsitzende des Länderwettkampfes in Paris (22. Januar), an dem auch Niebschläger-Zeitz teilnahm.

Eine-Bode-Gau

Teutonia-Aschersleben gegen B. f. B. Staßfurt 3:0 (0:0).

Auf schwerem Boden konnten die Teutonen zwei wertvolle Punkte an sich reißen. Bis zum Wechsel hielten sich beide Mannschaften die Waage, ohne daß eine derselben Torerfolge erzielte. Die Gäste waren in der Hintermannschaft gut besetzt. Nach dem Wechsel gingen die Platzbesitzer aus sich heraus und leiteten flotte Angriffe ein, die zu drei Toren führten und ihnen den Sieg brachten. Die Gäste dagegen waren in dieser Zeit meistens im Nachteil und gingen leer aus. Bei ihnen konnte der Linksaußen gut gefallen, während bei der Platzelf der rechte Verteidiger ein nicht zu überwindendes Bollwerk war. Schiedsrichter Becke (09) leitete einwandfrei.

Staßfurt-09 gegen Askania-Aschersleben 10:0 (4:0).

Unter der Leitung von Jenrich (Preußen-Magdeburg) legten die 09er ihre Aschersleberer Gäste sehr hoch hinein. Diese waren in der ersten Viertelstunde sehr angriffsfreudig und 09 mußte alle Körperkraft einsetzen. Diese Elf kam bis zum Wechsel zu vier Toren, an denen die gegnerische Verteidigung teilweise nicht ganz unschuldig war. Unverständlicherweise verließ der rechte Verteidiger der Askanen noch vor Seitenwechsel den Platz. Nach dem Wechsel war die Platzelf, die in sehr guter Verfassung war, tonangebend und siegte nach Gefallen, um so mehr, als der rechte Läufer des Gegners vom Felde gewiesen wurde und der linke Läufer verletzt wurde. Der Neutrale pfiff korrekt.

Frose-Anhalt-07 I gegen Askania-Aschersleben II 2:1 (1:0), abgebrochen.

Hettstedt-Preußen — Viktoria-Güsten 1:6 (0:3).

Einen recht interessanten Punktkampf lieferten sich beide Mannschaften, die sich immer während des Spieles harmonisch gegenüberstanden. Sieg und Punkte konnten von den Gästen sicher mit nach Hause genommen werden. Preußen war jedoch nicht so unterlegen, wie es das Ergebnis ausdrückt. Sie verstanden es nur nicht, entscheidende Schüsse anzubringen, wodurch zählbare Treffer ausfielen. Viktoria war meistens leicht überlegen und hatte einen durchschlagkräftigeren Sturm. Preußen war in den ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit im Vorteil, ohne dies durch Erfolge zum Ausdruck zu bringen. Erst beim Stande von 0:6 konnte der Halblinke einen längst verdienten Treffer anbringen. Das erste Tor der Gäste wurde vom rechten gegnerischen Verteidiger selbst eingelenkt. Der Neutrale leitete korrekt.

Arne Borgs Weltrekord gebrochen

Aus Brisbane in Australien wird berichtet, daß der Australier Jones den bisher von Arne Borg gehaltenen Schwimmweltrekord über 440 Yards von 5 Minuten 31 Sekunden auf 5:23⅗ verbesserte. Auch der Zweite in dem Wettbewerb, der Australier Grier, kam mit 5:28 noch vor der Weltrekordzeit Arne Borgs am Ziel an.

Aus aller Welt

Joubkoff in einer Kaltwasserheilanstalt

ka. **Berlin**, 24. Januar.

Die Prinzessin Viktoria hat, wie aus Bonn gemeldet wird, ihren ihr eben angetrauten jungen Gatten, den Alexander Joubkoff, in die Kaltwasserheilanstalt Aarweiler bringen lassen. Es hat sich herausgestellt, Joubkoff Kokainist ist, und sein wüstes Auftreten

Bonner Lokalen hat die Notwendigkeit Internierung herbeigeführt.

Man wird der alternden Prinzessin das rein menschliche Mitgefühl für dieses jähe Ende ihres unter schweren Opfern kauften Liebestraumes nicht versagen können, aber man auch daran erinnern, daß sie selbst es war, die alle gemeinten und nur zu begründeten Warnungen in den schlug.

Schwere Einsturzkatastrophe in Nürnberg

Nürnberg, 24. Januar.

Bei dem Bau einer Schuhfabrik stürzte ein über Dach lagernder Teil einer Giebelmauer unter gr Getöse plötzlich herab und durchschlug das eines Kohlenschuppens, in dem sich me Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Während der Arbeiter auf der Stelle getötet wurde, wurden weitere schwer und vier Arbeiter leicht ver Eine Frau wurde so schwer von den herabstürzenden Ge massen getroffen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben

Lüneburg, 24. Januar.

In Embsen, Kreis Lüneburg, starb Deutschl älteste Frau, die Witwe Johanna Prigge. Sie wurde 6. November 1821 zu Hamburg geboren. Seit ihrem 100. Le jahr lebte die Greisin in Embsen, wo sie von vielen Besuchern aus allen Weltteilen aufgesucht wurde. Sie bewahrte bis zu ihrem Tode ein ausgezeichnetes Gedächtnis und wußte noch sehr anschaulich von dem großen Brand Hamburg im Jahre 1842 zu erzählen.

Ein Personenauto vom Zuge erfaßt

Berlin, 24. Januar.

Wie aus Flinsberg gemeldet wird, ist ein mit sieben besetztes Automobil von dem aus Greiffenberg kommenden Zuge erfaßt und fast bis zum Bahnhof Friedeberg geschleift worden. Von den vier Insassen wurden zwei getötet, während die beiden übrigen Bein- und Armbrüche erlitten.

Vier Selbstmorde durch Gasvergiftung

Berlin, 24. Januar.

Im Laufe des Sonntags wurden in Berlin mehrere Fälle von Selbstmord durch Gasvergiftung entdeckt, die vier Menschenleben forderten. In einem Fall hat es sich um eine 40jährige Frau und deren Tochter, die, nach hinterlassenen Briefen hervorgeht, aus Liebeskummer den Tod gegangen sind. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Durch Einatmen von Leuchtgas beging ebenfalls aus Liebesgram eine 37jährige Frau Selbstmord. Sie wurde noch am Sonntag früh ein 67jähriger Chauffeur und ein 60jährige Frau, die wegen schwerer Erkrankung der Frau, freiwillig den Tod gesucht hatten, in ihrer Wohnung wutzlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren mit dem Mann von Erfolg, während die Frau unter der Hand des Arztes verstarb.

23 Grad Kälte in New-York

Berlin, 24. Januar.

Wie aus New York gemeldet wird, ist infolge eines plötzlichen Temperatursturzes in den Vorstädten New Yorks das Thermometer auf 23 Grad Celsius Kälte gesunken. Mehrere Menschenleben sind der Kälte bereits zum Opfer gefallen.

Noch Sturm auf dem Atlantik

SOS-Rufe mehrerer Schiffe.

New York, 24. Januar.

Die Stürme über den Atlantik haben noch nicht nachgelassen. Von mehreren Schiffen sind bereits SOS-Rufe gefangen worden. Vor Norfolk brach der Motorjacht „Sark" das Steuer, und gleichzeitig wurde auch die Jacht beschädigt. Ein Küstenschiff mußte auslaufen, um die Jacht zu schleppen zu nehmen. Von der New Yorker Radiostation aus wurde der Notrufe des Frachtdampfers „Nebraska" gehört. Das Schicksal des Schiffes ging jedoch aus dem Funkspruch nicht hervor. Verschiedene zur Rettung ausgelaufene Küstenkutter kamen mit den Dampfer bisher nicht auffinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Frachtdampfer gesunken ist.

*

Aus Boise (Idaho), wo die kalte Temperatur schon seit mehreren Tagen anhält, wird gemeldet, daß der vor einigen Tagen verschollene Flieger Fred Hoyt in der Nähe des Ortes Caldwell erfroren aufgefunden ist. Da seine Maschine an einer anderen Stelle lag, muß angenommen werden, daß der Flieger nach einer Notlandung versucht hat, zu Fuß nach dem 40 Meilen gelegenen Orte zu gelangen und auf der Wanderung der Kälte zum Opfer gefallen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0004

Handelsnachrichten

Die Außenhandelsbilanz für 1927

Ein Passivsaldo von 3924 Mill. RM.

Die Veröffentlichung der Außenhandelsziffern für den Monat Dezember 1927 ermöglicht nunmehr einen genauen Ueberblick über das Ergebnis des deutschen Außenhandels im Jahre 1927. Danach ist der reinen Warenverkehr die Einfuhr auf 14 143 Mill. RM. und die Ausfuhr auf 10 219 Mill. RM. belaufen, so daß die Außenhandelsbilanz 1927 mit einem Passivsaldo von 3924 Mill. RM. abschließt. Das Gesamtergebnis des verflossenen Jahres ist mithin recht unbefriedigend und entspricht vollkommen den pessimistischen Anschauungen, die bereits vor Monaten von offizieller Seite ausgesprochen wurden. Besonders kraß ins Auge fällt der Unterschied, wenn man einen Vergleich mit dem Vorjahrsergebnis zieht. Im Vorjahr belief sich nämlich der Passivsaldo (Einfuhrüberschuß) im reinen Warenverkehr nur auf 1 Milliarden RM. Auch der an und für sich recht hohe Passivsaldo der Außenhandelsbilanz für 1926 in Höhe von 3639,9 Mill. Reichsmark wird von dem unerfreulichen Ergebnis des Jahres 1927 noch überträffen. Rechnet man die Außenhandelssalden für die vier Jahre 1924, 1925, 1926 und 1927 zusammen, so ergibt sich für diese Zeit ein Einfuhrüberschuß von etwa 10½ Milliarden Reichsmark. Das entspricht ungefähr dem Umfang der in dieser Zeit im Auslande aufgenommenen kurz- und langfristigen Schulden. In den vier letzten Vorkriegsjahren 1910—1913 belief sich der gesamte Einfuhrüberschuß demgegenüber auf nur etwa 4 Milliarden RM., also auf nur etwas mehr als die Hälfte des Betrages, des die Jahre 1924—1927 erbrachten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die inzwischen eingetretene Kaufkraftverminderung des Geldes die Wertsteigerung unserer Außenhandelsbilanz nicht in einem ganz so ungünstigen Licht darstellen, wie bei einem Gegenüberstellen der Nennwertziffern der Fall ist.

Wenn man den Gründen nachgeht, die in den letzten Jahren zum Verbleib zur Vorkriegszeit eine Vergrößerung der Einfuhrüberschüsse zur Folge gehabt haben, so ergibt sich, daß in erster Linie die starke Zunahme der Auslandsverschuldung bestimmend für das Anwachsen der Passivschulden der Außenhandelsbilanz gewesen sind. Die Umwandlung der durch Auslandsanleihen hereinkommenden Devisen in Markbeträge ist, wenn man von der Horten von Geld und Devisen bei der Reichsbank absieht, nur bis zu einem gewissen Grade möglich, wenn die Stabilität der Währung erhalten bleiben soll. Der darüber hinausgehende Betrag wird zwangsweise in Form von Warenimporten realisiert werden. Wenn das Jahr 1926 mit einer Außenhandelspassivität von 3634 Millionen RM. eine Ausnahmeerscheinung darstellt, so hat das wohl in erster Linie auf die ungünstigen Konjunkturverhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres zurückgeführt werden. Eine Forcierung der Ausfuhr bedingten, andererseits aber auch eine zeitweilige Verminderung der Wareneinfuhr im Gefolge hatten. Hinzu kommt, daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 die Ausfuhrmöglichkeiten sich infolge des englischen Bergarbeiterstreiks wesentlich gebessert hatten. Die Wirkung dieses andauernden Streiks haben sich nun auch noch in der ersten Hälfte des Jahres 1927 in starkem Umfange geäußert. Die Steigerung der Ausfuhr, die dadurch herbeigeführt wurde, ist aber durch die erhebliche, in Zusammenhang mit der lebhaften Inlandskonjunktur stehende Zunahme der Wareneinfuhr überkompensiert worden. Zur Erläuterung mag angeführt werden, daß die gesamte Warenausfuhr von 9818 Millionen RM. im Jahre 1926 auf 10219 Millionen RM. im Jahre 1927 gestiegen ist, darunter die Fertigwarenausfuhr von 6965 Millionen RM. auf 7550 Millionen RM. (die Ausfuhr an Rohstoffen und an Lebensmitteln ist etwas zurückgegangen).

Dieser Zunahme der Warenausfuhr steht aber eine Erweiterung der Wareneinfuhr von 2 Millionen RM. im Jahre 1926 auf 14 143 Millionen RM. im Jahre 1927 gegenüber. Allein die Rohstoffeinfuhr ist von 5 Millionen RM. auf 7149 Millionen RM. gestiegen, während die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln bedauerlicherweise eine Zunahme von 3878 Millionen RM. auf 4350 Millionen RM. erfahren hat, und auch die Fertigwareneinfuhr eine Erhöhung um über 80 Prozent aufweist.

Als erfreuliches Symptom für die Wiedereinschaltung Deutschlands in den Welthandel ist trotz alledem die Tatsache zu werten, daß das Gesamtvolumen des Außenhandels (Wareneinfuhr und -ausfuhr), das im Jahre 1925 21,2 Milliarden RM. betrug, von 19,8 Milliarden RM. im Jahre 1926 auf 24 Milliarden RM. im Jahre 1927 angewachsen ist. Einen Blick gewährt ferner die beständige Zunahme der Ausfuhr, besonders der Fertigwarenausfuhr in den letzten Monaten. Stark zunehmende Rohstoffimporte — die Dezembereinfuhr von Rohstoffen ist die höchste seit Januar 1925 — mögen als ein Barometerinstrument für die mit dem Anhalten der Konjunktur zu erwartende starke Bedarfssteigerung betrachtet werden.

In welcher Form sich die vom Herbst 1927 ab zu verzeichnende Zunahme des ausländischen Kapitalzuflusses auf die weitere Entwicklung der deutschen Außenhandelsbilanz äußern wird, bleibt abzuwarten. Werden nicht in nächster Zeit schon Auslandsanleihen in verstärktem Umfange hereingenommen werden, so ist damit zu rechnen, — immer unter der Voraussetzung, daß die Kapitalsbilanz des deutschen Außenhandels fortbestehen — daß das Devisenportefeuille der Reichsbank stärkere Anforderungen zu bestreiten werden. Alle Anzeichen lassen aber darauf schließen, daß der aus dem Außenhandel sich ergebende Devisenzufluß in mehr regulärer Weise durch erhöhte Inanspruchnahme ausländischen Kredites befriedigt werden wird.

Leipziger Lebensversicherung A.-G., Leipzig. Nach Mitteilung der Verwaltung errechnet sich der Neuzugang für das Geschäftsjahr 1927 vorläufig auf etwa 90 Mill. RM., was also etwa dem Vorjahrsergebnis entspricht. Da der Abgang sich in mäßigen Grenzen hielt, wird der Reinzuwachs sich auf mindestens 70 Mill. RM. belaufen, also wesentlich höher sein als im Vorjahre. Der Versicherungsbestand wird mindestens 415 Mill. RM. per ultimo 1927 erreichen. Laut B. V. C. dürfte das finanzielle Ergebnis recht zufriedenstellend sein. Auch die Aussichten für das laufende Geschäft werden als recht günstig bezeichnet.

Eilenburger Nahrungsmittelwerke A.-G., Eilenburg. Die Gesellschaft, an der die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co., maßgebend beteiligt ist, verteilt für 1926/27 8 Prozent Dividende (i. V. 5 Prozent).

Preiserhöhung für kaltgewalztes Bandeisen. Die Vereinigung der Kaltwalzwerke, Hagen, hat den Grundpreis für kaltgewalztes Bandeisen im Zusammenhang mit der Eisenpreisänderung um 5 Rm. auf 505 Rm. pro Tonne erhöht.

Preiserhöhung beim Drahtverband. Der Drahtverband Düsseldorf hat die Preise im Zusammenhang mit der Eisenpreisänderung für blanke verzinkte Drähte sowie Geflechtsdrähte um 5 Rm. pro Tonne, die Preise für Drahtstifte, Schlaufen, Stachelstifte usw. um 10 Rm. pro Tonne erhöht, während die Ueberpreise unverändert bleiben.

Phönomen-Werke Gustav Hiller A.-G., Zittau. Die o. H.-V. beschloß die Abschüttung für 1926/27, aus dessen Reingewinn für die Stammaktien 6 Prozent Dividende verteilt werden.

Betriebseinstellung bei der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. Das Werk Riesa der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G., wo bereits in verschiedenen Betrieben mit einigen 100 Mann Belegschaft die Arbeit eingestellt worden war, hat nun den Gesamtbetrieb geschlossen, da die Belegschaft des Walzwerkes gestern nachmittag unter Nichteinhaltung der im Schiedsspruch für die sächsische Hüttenindustrie festgelegten Arbeitszeit das Werk verlassen hat. Von dieser neuen Betriebseinstellung werden insgesamt rund 3500 Arbeiter betroffen. Auch im Gesamtbetriebe des Werkes Gröditz derselben Gesellschaft, wo 2000 Arbeiter ausgesperrt sind, ruht nach wie vor die Arbeit vollkommen. Ob noch weitere Betriebe der Hüttenindustrie zur Betriebsstillegung kommen werden, bleibt abzuwarten.

Die deutsche Rohstahlgewinnung 1927

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller über die deutsche Rohstahlgewinnung im Dezember und im Gesamtjahr 1927:

	November 1927 (26 Arb.-Tg.)	Dezember 1927 (26 Arb.-Tg.)	Insgesamt 1927 (306 Arb.-Tg.)	Insgesamt 1926 (306 Arb.-Tg.)
Thomasstahl-Rohblöcke	601 126	588 093	6 903 866	5 492 223
Bessemerstahl-Rohblöcke			364	188
Bas. Siemens-Martinstahl-Rohbl.	786 141	718 898	8 715 470	6 484 467
Saurer	17 474	15 910	186 150	116 126
Tiegelstahl- und Elektrostahl-Rohbl.	15 079	13 811	154 828	69 513
Schweißstahl (Schweißeisen)	4 298	3 755	43 611	25 457
Basischer Stahlguß	15 826	16 269	185 581	121 042
Saurer Stahlguß	9 251	9 830	101 119	63 080
Tiegelstahl- u. Elektrostahlguß	1 505	1 568	15 678	9 604
Zusammen	1 400 754	1 367 684	16 305 330	12 341 696
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung	56 030	52 603	53 285	40 392

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	November 1927	Dezember 1927	Insgesamt 1927	Insgesamt 1926
Rheinland und Westfalen	1 116 882	1 097 226	12 977 486	9 879 524
Siegerland, Lahngebiet und Oberhessen	84 756	81 042	412 452	283 164
Deutsch-Schlesien	50 361	47 654	585 221	441 091
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	113 509	110 551	1 374 978	1 055 544
Land Sachsen	53 543	51 610	626 132	469 315
Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz)	31 813	29 501	329 061	232 998
Zusammen	1 400 754	1 367 684	16 305 330	12 341 696

Die Rohstahlgewinnung im Dezember 1927 ist mit 1 367 684 Tonnen um 33 070 Tonnen niedriger als die des November 1927. Da auf den Stahlwerken aber im Dezember an 26 Tagen gegenüber 25 Tagen im November gearbeitet wurde, ist die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung von 56 030 Tonnen im November auf 52 603 Tonnen im Dezember oder um 6,12 Prozent zurückgegangen. — Die Jahresgewinnung an Stahl betrug im Jahre 1927 16 305 330 Tonnen gegen 12 341 636 Tonnen im Jahre 1926. Dies bedeutet ein Ansteigen um 3 963 694 Tonnen oder um 32,12 Prozent. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung im Jahre 1927 mit 53 285 Tonnen belief sich auf 92,7 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Rohstahlgewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfanges.

Generalversammlungen

26. Januar.

Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg — ord. 12½ Uhr, Magdeburg. — **Wanderer vorm. Winklhofer u. Jaenicke, Schönau bei Chemnitz** — ord. 1 Uhr, Chemnitz.

27. Januar.

Panther-Werke A.-G., Braunschweig — ord. 17 Uhr, Braunschweig.

28. Januar.

A.-G. Hackerbräu, München — ord. 10 Uhr, München. — **Bleilindustrie A.-G. vorm. Jung u. Lindig, Freiberg in Sachsen** — ord. 12 Uhr, Dresden. — **Eisengießerei und Schlosserei A.-G., Leibert (Rheinland)** — ord. 11 Uhr, Leibert, Geschäftslokal. — **Hannoversche Maschinenfabrik A.-G., vorm. Georg Egestorff (Ganomag), Hannover-Linden** — ord. 10 Uhr, Geschäftslokal. — **Hofbrauhaus Wolters u. Balborn A.-G., Braunschweig** — ord. 11½ Uhr, Braunschweig. — **Nienburger Maschinenfabrik A.-G., Nienburg a. d. Saale** — ord. 11 Uhr, Geschäftslokal. — **Schuhfabrik Herz A.-G., Frankfurt a. M.** — außerord. 12 Uhr, Frankfurt a. M.

Volkswirtschaftliche Literatur

Wie liest man eine Bilanz? Leichtfaßliche Einführung in das Verständnis der Bilanzen nebst einer Anleitung, das Geschäftsergebnis am Ende jedes Monats ohne Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu ermitteln. Von Prof. Th. Huber. Mit 3 Bilanzbeispielen in Mappe. 21.—22. Auflage, 78.—84 Tausend. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis RM. 1.80. Bilanzen zu lesen ist eine Kunst, die selbst denen, die in ihem Berufe Bilanzen zu machen haben, nicht verständlichen Darstellung alles, was zum Verständnis einer Bilanz kunde von Prof. Huber bietet in ihrer anschaulichen und leichtverständlichen Darstellung alles, was zum Verständnis einer Bilanz notwendig ist. Daß das Buch bereits im 78.—84. Tausend vorliegt, läßt erkennen, daß es zum Besten und Klarsten gehört, was über die Erklärung des Bilanzaufbaues und das Bilanzlesen vorliegt.

Der Bankbeamtenkalender für 1928. Vom Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, Berlin, wird auch für das Jahr 1928 wieder ein Bankbeamtenkalender herausgegeben, der sich durch die praktische Form und die zahlreichen bankfachlichen Abhandlungen auszeichnet.

Neumanns Kurstabellen der Berliner Fondsbörse. 35. Jahrgang, Ausgabe 1927, Preis M. 12.—. Das seit Jahren in Bank- und Kapitalistenkreisen vorzüglich eingeführte Werk wird von dem Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W 35, der die bekanntesten Börsenbücher in seinem Verlag vereinigt, herausgegeben. „Neumanns Kursstabellen" verzeichnen die höchsten, niedrigsten und letzten monatlichen und jährlichen Kurse aller an der Berliner Börse gehandelten Werte, sowohl vom abgelaufenen Jahr als auch von den letzten drei Jahren und den Jahren 1913, 1914. Der dadurch ermöglichte rasche Ueberblick über die stattgehabte Kursbewegung gibt ein praktisches Bild von dem Wert eines Börsenpapiers. Die Kurstabellen sind daher auch zum unentbehrlichen Nachschlagewerk, sowohl für den Banken, als auch für den Privatkapitalisten geworden. Besonders für letztere — da ihnen größere Fachwerke gewöhnlich nicht zur Verfügung stehen — sind die ausführlichen Mitteilungen über Vorkriegskapital, jetziges Kapital, Verzinsung, Verlosung und Couponeinlösung, sowie die Angaben über Gründung und Fabrikationszweig der Aktiengesellschaften nebst deren in den letzten 9 Jahre gezahlten Dividenden, ferner die zweckmäßigsten Kursnotize über festverzinsliche Wertpapiere unentbehrlich. Die diesjährige Ausgabe bietet insofern ein erhöhtes Interesse, als ein Vergleich über die in New York, London, Amsterdam und Zürich gehandelten deutschen Werte beigefügt ist.

„Der deutsche Kaufmann im Auslande", die Zeitschrift der auslandsdeutschen Kaufmannsgehilfen (Herausgeber Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg) erscheint bereits im sechzehnten Jahrgang. Er bietet Belehrung und Auskunft über rechtliche und berufspolitische Fragen aus erklärlichen sachverständigen Federn in kurzen aber inhaltsvollen Notizen Auskunft über die Eignung oder Nichteignung der fremden Länder als Wanderungsziel für Kaufmannsgehilfen, über Gehälter, Anstellungsverhältnisse und Lebensbedingungen.

Lohnsteuerabellen und Senkung der Lohnsteuer ab 1. Januar 1928. Im Selbstverlage von Fr. Lang, Darmstadt, Bartholomäusstraße 25, ist soeben eine Tabelle für monatliche, wöchentliche (auch Doppelwochen), tägliche und zweistündliche Lohnzahlungen erschienen, aus der für jeden Lohn- oder Gehaltsbetrag und für jeden Familienstand die auf den Arbeitslohn entfallende Steuer ohne irgendwelche nähere Berechnung glatt abgelesen werden kann. Diese Tabelle ist sehr übersichtlich und handlich ausgearbeitet sowie aus dauerhaftem Karton angefertigt. Preis 1 R.-M., bei Nachnahme entsprechende Ermäßigung.

Zollsenkungsmaßnahmen zu einseitigen Lasten Deutschlands?

Das Reichswirtschaftsministerium scheint tatsächlich in Verfolg der Arbeiten des sogenannten „Zollsenkungs-Ausschusses" des Reichswirtschaftsrates die einseitige Herabsetzung gewisser autonomer Zollsätze durch Deutschland zu erwägen.

Zu diesen Plänen ist grundsätzlich zunächst einmal zu sagen, daß schon jetzt die inzwischen abgeschlossenen Handelsverträge rund 70 Prozent der deutschen Zollposition ermäßigt worden sind; mit Hilfe des Zolltarifs von 1925 ist es also in völlig ausreichendem Maße möglich gewesen, Verhandlungszollsätze zu schaffen. Auf Grund dieser Schätze kann von überhöhten Zöllen in Deutschland in der Allgemeinheit, wie es leider vielfach zu geschehen pflegt, überhaupt nicht mehr (auch nicht bei den Industriepositionen) gesprochen werden. Leider ist das Ausland dem deutschen Beispiel in keiner Weise gefolgt. Im Gegenteil haben trotz Weltwirtschaftskonferenz und trotz des Kongresses der Internationalen Handelskammer manche Länder die internationalen Handelshemmnisse noch verstärkt. Die Vereinigten Staaten und England haben auf wichtige deutsche Ausfuhrwaren bis 50 Prozent und mehr des Wertes an Zoll gelegt; Italien nimmt gegen viele Einfuhren staatliche Zwangseingriffe vor; Ausfuhrbeschränkungen, z. T. Ausfuhrverbote, von Rohwaren im Südosten Europas und in anderen Ländern sperren Deutschland die notwendigen Rohstoffe und gestatten den Ländern Dumping bei der Ausfuhr von Fertigfabrikaten. Die Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten, England und Italien sind auf diese Weise für Deutschland völlig wirkungslos geblieben; die schutzzöllnerischen Maßnahmen und Bestrebungen in Norwegen, Rumänien, Holland, Neuseeland, Australien, Japan usw. zeigen, wie in diesen Ländern Maßnahmen des „Zollsenkungsabbaues" aussehen, von denen gewisse Stellen in Deutschland anscheinend jetzt noch immer glauben, daß sie nur von Deutschland begonnen zu werden brauchten, um sämtliche andere Länder zur Nachahmung zu veranlassen.

Ein Zollabbau Deutschlands unter das in den Handelsverträgen bereits festgelegte niedrige Maß muß so lange verhängnisvoll sein, wie das Ausland nicht auch ähnliche Maßnahmen durchführt. Die Finanzpolitik Deutschlands hat zu berücksichtigen, daß die gleichzeitige Deckung der dem Ausland gegenüber eingegangenen Privatverpflichtungen und der öffentlichen Reparationslasten zu Schwierigkeiten führen muß. Solange das Ausland nicht geneigt ist, der deutschen Warenausfuhr mehr als bisher die Tore zu öffnen und auf diese Weise zu einer Aktivierung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz beizutragen, so lange kann dasselbe Ausland, das durch sein Verhalten die Aufbringung der Reparationen immer mehr unmöglich macht, sich nicht darüber beschweren, wenn die deutsche Wirtschafts- und Handelspolitik der Zukunft stärker als bisher — den Methoden des Auslandes notgedrungen folgend — gegen eine unbeschränkte Einfuhrfreiheit gerichtet sein muß, anstatt Zölle abzubauen. Auf diese Entwicklungsmöglichkeiten, deren Bedenken und Gefahren in keiner Weise verkannt werden sollen, ist von Deutschland mit Nachdruck hinzuweisen.

Aus allen diesen Gründen wäre es, rein handelspolitisch betrachtet, zweckmäßiger, nicht die autonomen Zölle herabzusetzen, sondern die Meistbegünstigungsverträge so bald wie möglich durch Tarifabkommen mit Zollbindung (evtl. ergänzt durch Kontingentabreden für die Einfuhr) tragfähig zu unterbauen. Zollherabsetzungen dürfen erst dann in Frage kommen, wenn einwandfrei formulierte entsprechende Bindungen des Auslandes uns gegenüber vorliegen. Handelsvertragspolitisch wichtige Instrumente oder irgendwelche Gegenleistung gab der Hand zu geben hat Deutschland keine Veranlassung. Die Gegenseitigkeitspolitik muß gerade bei den Handelsvertragsverhandlungen die ausschlaggebende Rolle spielen.

Wochenbericht vom Zuckermarkt. Die Witterung entsprach in keiner Weise der jetzigen Jahreszeit. Bei einigen Grad über Gefrierpunkt war es abwechselnd sonnig und wolkig mit leichten Niederschlägen. Da die Fabriken restlos ihre Rübenverarbeitung beendet haben, bleibt das jetzige Wetter einflußlos auf das Ernteergebnis, das bis auf kleine Berichtigungen feststeht. Die Schiffahrtsverhältnisse auf den Flüssen und Kanälen haben sich weiter erheblich gebessert. — Der Verbrauchszuckermarkt hatte weiter recht schleppenden Verkehr. Bei Beurteilung der Lage darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Januar mit zu den stillsten Monaten gehört. Da die zweite Hand unbedingt überkauft und mit der Abnahme im Rückstand ist, bereitete sie den Raffinerien stärkere Konkurrenz. Hinzu kommt, daß durch die wieder eröffnete Schiffahrt eingefrorene Ware frei geworden ist und abgenommen werden muß. Deshalb war die zweite Hand bemüht, sich zu entlasten und bot reichlich 25 Pf. unter Raffinerieforderungen an. Trotzdem kam es nur zu vereinzelten Umsätzen. Für neue Ernte zeigte anfangs der Handel etwas mehr Interesse. — Der Rohzuckermarkt verkehrte in ruhiger Haltung. Die Preise für Nachbarprodukte konnten sich infolge guter Frage zweier mitteldeutscher Raffinerien behaupten. Erstzerzeugnisse mußten im Preise nachgeben. In schlesischer Ware ruhte der Verkehr gänzlich, wenigstens sind die Geschäfte nicht bekannt geworden. Neue Ernte ist von mitteldeutschen und schlesischen Fabriken zu 17,50 Rm. ausschließlich zu haben. Melasse gab anfangs weiter im Preise nach. Zu Werten von 4,55 bis 4,70 Rm. für Rohzuckerware entwickelte sich leidliches Geschäft. Für spätere Lieferung-Berechnung wurden die üblichen Aufgelder bewilligt. Der Rückgang scheint zum Stillstand gekommen zu sein. In Ausfuhrscheinen kam es nur zu kleinen Umsätzen. An den deutschen Terminmärkten herrschte eine schwache Haltung vor. Die sehr unsichere Haltung des amerikanischen Marktes wirkte verstimmend und deshalb ermäßigten einige Verkäufer gegen weiche Preise stärker abbröckeln zu lassen. Ferner rechnet man damit, daß infolge der wieder eröffneten Schiffahrt den Häfen mehr Material zugeführt wird. New York hatte sehr bewegte Märkte. Starke Andienungen stimmten den Lokomarkt öfter recht matt und erst europäische Käufe verhinderten weiteren Rückgang. Auch der Londoner Markt war heftigen Schwankungen unterworfen, verkehrte aber stets bald wieder in guter Haltung.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Konkurseröffnungen. **Bochum:** Perfekt-Kunstleder G. m. b. H., Afr. 4. 2. Gl. B. 11. 2. Pr. 11. 2. **Breslau:** Alfm. Ernst Christenfel, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Afr. 24. 2. Gl. B. 10. 2. Pr. 8. 2. **Dahme, Mark:** O. H. G. „Chemische Fabrik Dahme. Dr. Förster und Dr. Sauermann". Afr. 15. 2. Gl. B. 28. 2. Pr. 28. 2. **Dortmund:** Fa. Hermann Lenze. Afr. 8. 2. Gl. B. 9. 2. Pr. 8. 2. **Dresden:** Fa. Wilhelm Friedrich Burkhardt, Uhren- und Goldwarengeschäft. Afr. 10. 2. Gl. B. 10. 2. Pr. 21. 2. — Fa. Maschinen- und Apparatebau Erich Riedel. Afr. 10. 2. Gl. B. 10. 2. Pr. 21. 2. **Frankfurt, Main:** Fa. Josef Heidel, Papiergroßhandlung. Afr. 21. 2. Gl. B. 8. 2. Pr. 6. 3. **Halle, Saale:** Fa. Arthur Drechsler, Zigarren-Spezialgeschäft. Afr. 15. 3. Gl. B. 11. 2. Pr. 29. 3. **Ingolstadt:** Alm. Rudolf Clement, Großhandelsgeschäft für Zigarren. Afr. 30. 1. Gl. B. 8. 2. Pr. 8. 2.

Vergleichsverfahren. Bei folgenden Firmen wurde das Vergleichsverfahren eröffnet. **Bad Dürkheim:** Fa. Julius Hindel Söhne, G. m. b. H., Kellerei- und Weinbauartikelfabrikation. B. T. 8. 2. **Bochum:** Fa. Gebr. Lübinghaus Inh. Karl Lübinghaus. B. T. 11. 2. **Lennep:** Fa. Philipp Kredel u. Söhne, Kupferwerkzeug. B. T. 11. 2. **Paderborn:** Fa. Bielefelder Wäschegeschäft Hans Gerstenberg. B. T. 9. 2. 1. **Pirmasens:** Fa. Alfred und Philipp Gaulsche, o. H. G., Schuhfabrik. B. T. 7. 2.

Aufgehobene Vergleichsverfahren. **Magdeburg:** Fa. Karl Schneider, Obst- und Südfrucht-Großhandlung. **Teterow:** Kunstwollspinnerei Heilsend u. Co., G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0005

Hallesche Börse

Tendenz: Leicht befestigt.

Halle, 24. Januar. Am Bergwerksaktienmarkt erfuhren Werschen-Weißenfelser eine Kurssteigerung von 7 Prozent, während Riebeck-Montan sich dagegen um 2 Prozent abschwächten. Interesse zeigte sich für Papierfabrik-Aktien. So wurden Ammendorfer Papier 2 Prozent höher gesucht, Cröllwitz gewannen 3 Prozent. Am Maschinenaktienmarkt bestand Nachfrage für Halle-Röhren, die 1½ Prozent höher repartiert werden mußten. Kyffhäuser-Hütte zogen 1 Prozent an, dagegen verloren Wegelin & Hübner 1 Prozent, Gottfried Lindner wurden ¾ Prozent niedriger umgesetzt. Von sonstigen Werten konnten Halle-Hettstedter ihren Kursstand um 3 Prozent erhöhen.

	24. 1.	21. 1.		24. 1.	21. 1.
Adca	146.25 G	146.— G	Glauz. Zucker	100.— G	100.— G
Hall. Bankv.	142.— G	142.— b	Halle Malz	145.— G	145.— G
Gew. u. Hdlsbk.	93.— G	93.— G	Hall. Masch.	165.— G	165.— G
Landkreditbk.	94.— G	94.— G	Hall. Röhr.-W.	75.50 bG	74.— G
Zörbig. Bank	97.— G	95.— bG	Hildebr. Mühlen	57.— G	57.— G
Kali Krügersh.	140.— G	140.— G	Moritz Jahr	20.— G	20.— G
Mansfeld	119.50 G	119.50 G	Gebr. Jentzsch	73.— G	73.— G
Prehl. A.-G.	215.— G	215.— G	Kaiserh. Schmiedeberg	—.—	—.—
Riebeck Montan	159.— G	152.50 G	Kyffh. H. 1-3500	75.— G	72.— G
Wersch.-Weiß.	187.— G	180.— G	Gottfr. Lindner	46.— b	46.75 bB
Br. Nietl. Bgb.	6000.0 G	6000.0 G	Schrapl. Kalk	71.— G	70.— G
Ammendorf Pap.	224.— G	222.— bG	Stadtm. Alsleb.	92.50 G	93.— B
Cröllw. Papier	148.— G	145.— G	Vester	63.— b	63.— m
Könnern Malz	115.— G	115.— G	Wegelin u. Hüb.	123.50 G	124.50 G
Eilenb. Kattun	98.— G	98 — G	Zeitzer Masch.	165.— G	165.— G
Eisenw. Brünn.	25.— bG	25.— bG	Zuck.-R. Halle	88.— b	88.— G
Engelhardt	210.— G	210.— G	H.-Hettst. E.-A.	70.— G	67.— G
F. Zimm. Co.	17.50 bG	17.— G	Engelhardt Obl.	—.—	—.—

Im Freiverkehr notierten: Czarnowanz 25 G.

Leipziger Börse

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Adca.	146.5	147.2	Piano Zimm.	133.0	132.0
Leipz. Hyp.-Bk.	136.5	137.0	Lpz. Spitzen	104.2	104.2
Sächs. Bk.	189.5	184.5	Lpz. Trico	152.0	152.0
Altenburg. Landkr.	124.0	124.0	Lpz. Wolle	135.0	135.0
Cassel Jute	275.0	275.0	Limritz Steina	138.5	138.5
Chemn. Spinne	82.50	82.50	Lindner	45.—	45.—
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	120.5	120.0
Chromo Najork	117.5	116.4	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	145.0	143.0	Mittw. Baumw. Sp.	238.0	238.0
Dermatoid	88.—	88.—	Mittw. Baumw. Web.	94.—	94.—
Dürfeld	62.—	66.—	Nordd. Wolle	164.0	164.0
Elitewerk	52.—	51.—	Peniger	69.50	69.50
Etzold u. Kießl	82.—	82.—	Emil Pinkau	125.0	125.0
Falkenstein	117.0	116.0	Pittler	242.0	240.0
Färb. Glauchau	116.5	115.7	Presto	108.0	108.0
Faradit	88.50	88.50	Rauchw. Walther	92.—	91.75
Kammg. Gautsch	116.0	115.7	Riquet	141.5	142.0
Gera Jute	270.0	270.0	Rositz. Zucker	78.50	78.50
Germania Chemn.	22.—	22.—	Sachs. Werk	123.5	124.5
Glauz. Zucker	—.—	98.—	Schneider	114.0	114.0
Zimmermann Halle	16.50	16.75	Schönherr	147.0	147.0
Halle Zucker	81.—	81.—	Schuh u. Salzer	352.0	350.5
Hartmann Chemn.	22.50	22.—	Sondermann	87.—	87.—
Hetzer	6.50	6.50	Stöhr	170.0	167.5
Hohburger Quarz	215.0	215.0	Thür. Gas	144.5	144.5
Kirchner	115.5	114.5	Thür. Wolle	179.0	179.0
Köbke	129.0	129.0	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	—.—	—.—	Tränkner	60.—	60.—
Körbisd. Zucker	105.0	105.0	Wernsh.	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	92.50	92.—	Wotan	9.—	9.—
Lpz. Baumwolle	272.0	272.0	Zittau M. W.	106.0	105.0
Lpz. Kammgarn	180.0	180.0	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzfabr. Schkeuditz	—.—	—.—	Prehlitz A.	215.0	215.0

Berliner Börse

Berlin, 24. Januar. Das Börsengeschäft wickelte sich heute sehr ruhig ab, da infolge mangelnder Anregungen nur sehr geringe Aufträge der Kundschaft und ausländischer Interessenten bei den Banken vorlagen, die Spekulation selbst aber Zurückhaltung an den Tag legte. Die Tendenz wäre wahrscheinlich schwächer gewesen, wenn nicht das etwas regere Interesse für Elektrizitätspapiere dem Usancenmarkt einen Rückhalt gegeben hätte. Daneben fand auch die seit kurzem stärkere Beachtung der Phönixaktien und oberschlesischen Montanpapiere eine günstige Aufnahme, die sich in den verschiedensten Gerüchten ausdrückte. So wurde immer wieder erzählt, daß bei Phönix ein Aktienumtausch unter gleichzeitiger Gewährung eines angeblich vierprozentigen Bonus zu erwarten sei. Aehnliche Versionen tauchten schon öfter auf, ohne einen aktuellen Hintergrund zu haben. Ferner stand die Freigabeangelegenheit im Mittelpunkt der Erörterungen. Die in Berlin vorliegenden Privatmeldungen lauteten hinsichtlich der weiteren Behandlung des Gesetzes im Ausschuß und Plenum des Senats eher optimistisch, konnten allerdings die Umsätze in Freigabewerten nicht anregen. Am Schiffahrtsaktienmarkt kamen nur die Kurse von Hapag und Norddeutschem Lloyd zustande, während alle übrigen Papiere wegen Umsatzlosigkeit zunächst gestrichen werden mußten. Die Gesamt-Tendenz war bei Beginn der Börse wenig einheitlich, doch ging die Mehrzahl der Schwankungen nicht über 1½ Prozent hinaus. Die **Geldmarktlage** behielt ihre bisherige Flüssigkeit. Tagesgeld leicht mit 4—6 Prozent. Monatsgeld ausreichend angeboten mit 7½—8½. Warenwechsel etwa 6¾. Die gestern von uns wiedergegebenen Vermutungen über eine heute erfolgende Herabsetzung der Reportgeldsätze schienen sich zu bestätigen. Am **Devisenmarkt** lag der Dollar international schwächer. Er stellte sich in Berlin auf 4,1952 in London auf 4,8752. Mailand leicht befestigt mit 92,10 gegen London-Spanien niedriger mit 28,72 für London-Madrid. London-Oslo 18,16.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7 %		Bank-Diskont	24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Brief	23. 1. Geld
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.792	1.795	1.792	1.795
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.182	4.190	4.183	4.191
Japan	1 Yen	5,48	1.967	1.971	1.965	1.969
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.157	2.161	2.161	2.165
London	1 Lstr.	4½	20.462	20.472	20.43	20.47
New York	1 Dollar	3½	4.195	4.198	4.193	4.201
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.504	0.506	0.504	0.506
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	100 Gulden	4½	169.12	169.46	169.10	169.53
Athen	100 Drachmen	10	5.594	5.606	5.564	5.576
Brüssel	100 Belga	5	58.38	58.50	58.41	58.53
Danzig	100 Gulden	6	81.68	81.84	81.72	81.88
Helsingfors	100 finn. M.	6½	10.55	10.57	10.555	10.575
Italien	100 Lire	7	22.20	22.24	22.18	22.22
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.378	7.392	7.379	7.393
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.24	112.46	112.28	112.50
Lissabon	100 Escudos	8	20.43	20.47	20.43	20.47
Oslo	100 Kronen	5	111.51	111.73	111.59	111.81
Paris	100 Franken	3½	16.47	16.51	16.475	16.515
Prag	100 Kronen	5	12.421	12.441	12.427	12.447
Schweiz	100 Franken	3½	80.715	80.875	80.74	80.90
Bulgarien	100 Leva	10	3.030	3.036	3.062	3.068
Spanien	100 Peseten	5	71.18	71.32	71.53	71.67
Stockholm	100 Kronen	3½	112.48	112.70	112.51	112.73
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6½	59.065	59.185	59.08	59.20
Budapest	100 Pengö	6	73.28	73.42	73.28	73.42

Getreide und Produkte

Halle, 24. Januar. Am Brotgetreidemarkt bekundeten die Mühlen weiter äußerste Zurückhaltung, doch wurde in Weizen verschiedentlich Kahnware für Berliner Rechnung gekauft. Die Preise konnten sich infolgedessen behaupten. Braugerste in guten Qualitäten stark gefragt. In Futtergetreide und Futtermitteln etwas gefragt.

Weizen (73½-75 kg/hl)	240—247	ruhig	Viktoriaerbsen	44—46	ruhig
Roggen (68-79 kg/hl)	249—255	ruhig	Futtererbsen	18—20	ruhig
Braugerste	271—298	fest	Raps	—	—
Wintergerste	—	—	Weizenkleie, mgr.	15⅛—15½	gefragt
Futtergerste	220—230	ruhig	Roggenkleie	15½—16	gefragt
Hafer	230—235	stetig	Malzkeime	15¾—16¼	gefragt
Mais	210	stetig	Trockenschnitzel	12¾—13¾	gefragt
alles zu 1000 kg			alles zu 100 kg		

Berlin, 24. Januar. Schwächere Auslandsmeldungen und das hier eingetretene Tauwetter wirkten zusammen, dem Markte wieder einen schwächeren Grundton zu verleihen. Die Auslandsforderungen für Weizen waren bis um etwa zehn Guldencents ermäßigt, Geschäft konnte sich aber auch auf dem niedrigeren Niveau nicht entwickeln. Vom Inlande blieb Weizen in allen Qualitäten ausreichend offeriert, gutes Roggenmaterial macht sich dagegen weiter ziemlich knapp, nur für diese bekunden die Mühlen aber lebhaftere Nachfrage, während sonst die Käufer in ihren Dispositionen sehr vorsichtig sind.

Berlin, 24. Januar 1928. Für 1000 kg	24. 1.	23. 1.	Für 100 kg	24. 1.	23. 1.
Weizen, märk	233.0—236.0	233—236	Weizenmehl	30.00—34.00	30.00—34.00
do. März	265.50	266.—	Roggenmehl	31.00—33.75	31.00—33.75
do. Mai	273.—	274.50	Weizenkleie	15.20	15.—
do. Juli	276.50	277.25	Roggenkleie	15.—	15.—
Roggen, märk	235.0—238.0	236.0—239.0	Raps, 1000 kg	345.0—350.0	345—350
do. März	260.75	262.75	Leinsaat	—	—
do. Mai	266.75	268.—	Viktoriaerbsen	50.00—56.00	50.00—56.00
do. Juli	—.—	258.—	Speiseerbsen	32.00—35.00	32.00—35.00
Sommergerste	220.0—270.0	220.0—270.0	Futtererbsen	21.00—22.00	21.00—22.00
Wintergerste	—	—	Peluschken	20.00—21.00	20.00—21.00
Hafer, märk.	201.0—212.0	201—212	Ackerbohnen	20.00—21.00	20.00—21.00
do. März	—.—	228.50	Wicken	21.00—24.00	21.00—24.00
do. Mai	—.—	239.—	Lupinen, blau	14.00—14.75	14.00—14.75
do. Juli	242.—	242.—	do. gelb	15.70—16.10	15.70—16.10
Mais loko Berl	—	—	Seradella, neu	21.00—25.00	21.00—25.00
do. wggfr. Hbg	213.0—215.0	213—215	Rapskuchen	19.90—20.10	19.90—20.10
Kartoffeln,			Leinkuchen	22.20—22.40	22.10—22.40
gelbe, 1 Ztr	—	—	Trockenschn.	12.30—12.50	12.30—12.50
weiße, 1 Ztr.	—	—	Soyaschrot	21.60—21.90	21.60—21.90
			Kartoffelflock.	23.50—23.70	23.30—23.60

Magdeburg, 24. Januar. Weizen 244—246 ruhig; Roggen 240—241 stetig; Sommergerste 250—265 feinste, Uebernotiz stetig; Hafer 224—226 stetig; Mais 210—211 fest; Viktoriaerbsen 400 bis 430 ruhig (alles 1000 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern.) Weizenkleie 15,80—16,00 stetig; Roggenkleie 15,70—15,80.

Butter

Berlin, 24. Januar. I. Qualität 1,63, II. Qualität 1,49, Abfallende Qualität 1,35. Tendenz: ruhig.

Zucker

Magdeburg, 24. Januar. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztrn. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27,15; Januar 27,15; April 21,60; Juni 27,45. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 24. Januar. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement prompt 17,50, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement prompt 14—14,25; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —. Tendenz: ruhig.

Magdeburger, 24. Januar. (Weißzucker.) Terminpreise infl. Sack: Januar 14,75—14,50; Februar 14,75—14,65; März 14,75—14,70, G. 75; April 14,80—14,75; Mai 14,85—14,80, G. 85; Juni 14,90—14,85; Juli 15,00—14,90; August 15,05—15,00; September 15,00—14,90; November 15,05—14,95; Dezember 15,00—14,90. Tendenz: ruhiger.

Metalle

Berliner Notierungen.	24. 1.	23. 1.	Preise ab Lager in Deutschland für 100 kg	24. 1.	23. 1.
Elektrolytkupfer	136.25	136.25	Or.-H.-Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	214	214
Orig. Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%	350	345—350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	95.00—100.0	95.00—100.0
Orig. Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	210	210	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	78.25—79.25	78.50—[illegible]

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 24. Januar: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwolle Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse:
23. 1. 1 Uhr: Januar —.— B., —.— G., März 20.12 B., 20.07 G., Mai 20.17 B., 20.15 G., Juli 20.05 B., 19.96 G., Oktober 19.28 B., 19.18 G., Dez. 19.20 B., 19.17 G.
23. 1. Schluß Januar —.— B., —.— G., März 19.89 B., 19.87 G., Mai 19.89 B., 19.85 G., Juli 19.68 B., 19.64 G., Oktober 19.04 B., 18.99 G., Dez. 19.— B., 18.90 G.
24. 1. Eröffnung: Januar —.— B., —.— G., März 19.94 B., 19.87 G., Mai 19.97 B., 19.88 G., Juli 19.81 B., 19.76 G., Oktober 19.10 B., 19.08 G., Dezember 19.06 B., 19.00 G. Tendenz ruhig.

Amerikanische Börsenberichte

Funkdienst

New York	23. 1.	21. 1.
Tägliches Geld	3½ %	4 %
London (Cable Trsf.)	4.87.50	4.87
„ (60 Tage)	4.83 37	4.83
Paris (100 Frcs.)	3.93.12	6.93
Brüssel (1000 Frcs.)	13.93.50	13.94
Rom (100 Lire)	5.28.75	5.29
Madrid (100 Peseta)	16.99	17.15
Bern (100 Frcs.)	19.25.75	19.26
Amsterdam (100 Fl.)	40.35.50	40.34
Stockholm (100 Kr.)	26.84	26.84
Oslo (100 Kr.)	26.62	[illegible]
Kopenhagen (100 Kr.)	26.78	[illegible]
Prag (100 Kr.)	2.96¼	[illegible]
Wien (100 Kr.)	14.12	[illegible]
Budapest (100 Kr.)	17.50	[illegible]
Belgrad	1.76¼	[illegible]
Athen	1.33	[illegible]
Japan	46.80	[illegible]
Buenos Aires	42.78	[illegible]
Rio de Janeiro	12.04	[illegible]
Berlin	23.84	[illegible]
Silber, ausländisches	56.62	56.87
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	22.—	22.—
„ Rio Nr. 7	14.94	14.94
„ Januar	13.50	13.60
„ März	13.62	13.72
„ Mai	13.42	13.48
„ Juli	13.30	13.33
„ September	13.18	13.25
Baumwolle, loko	18.85	19.05
„ Januar	18.35	18.55
„ März	18.36	18.59
„ Mai	18.46	18.70
„ Juli	18.30	18.53
„ August	18.15	18.34
„ September	18.—	18.17
„ Oktober	17.85	18.03
„ November	17.83	17.98
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	17 000	14 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.30	14.30
„	14.30	14.30
Zinn, loko	55.75	55.25
Blei, „	6.50	6.50
Zink, „	5.65	5.62
Eisen, „	21.91	21.91
Weissblech	5.25	5.25
Bessemer Stahl	—.—	—.—
Schmalz pr. Western	12.65	12.65
Talg, „Extra", loko	9.—	[illegible]
Baumwollsaatöl, loko	10.—	[illegible]
„ Januar	10.—	[illegible]
„ März	9.94	[illegible]
Petroleum in Cases	16.90	[illegible]
„ in Tanks	13.50	[illegible]
„ Stand white	1.22	[illegible]
Pennsylv. Rohöl	2.55—2.80	2.55—[illegible]
Zucker, Zentrif.		
„ Januar	2.66	[illegible]
„ März	2.67	[illegible]
„ Mai	2.74	[illegible]
„ Juli	2.82	[illegible]
Kautschuk, first, loko	40.12	[illegible]
„ smoked	40.—	[illegible]
Terpentin	60.—	[illegible]
Savannah-Terpentin	54.25	[illegible]
New Orleans Baumwolle, loko	18.41	[illegible]
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	155.25	[illegible]
„ Hard-Winter loko	146.75	[illegible]
Mais, loko	101.50	[illegible]
Mehl, wheat clar	6.50—6.75	6.50—[illegible]
Getreidefracht nach England	1.9—2.6 cts	1.9—[illegible]
n. d. Kontinent	7—10 cts	7—10 [illegible]

Chicago	23. 1.	21. 1.
Weizen per März	136.75	131.—
„ „ Mai	131.37	131.62
„ „ Juli	127.50	128.—
Mais „ März	88.50	88.37
„ „ Mai	91.25	91.37
„ „ Juli	92.75	92.87
Hafer „ März	55.—	55.—
„ „ Mai	56.—	56.12
„ „ Juli	52.87	52.50
Roggen „ März	111.—	111.—
„ „ Mai	110.25	110.62
„ „ Juli	104.50	104.62
Schmalz „ Januar	11.90	11.95
Schmalz per März	12.05	[illegible]
„ Mai	12.20	[illegible]
Rippen „ Januar	11.12½	[illegible]
„ „ März	11.47½	[illegible]
„ „ Mai	11.70	[illegible]
Speck,	11.25	[illegible]
Schweine, leichte niedrigster Preis	7.90	[illegible]
höchster Preis	8.40	[illegible]
schwere, niedr. Preis	8.10	[illegible]
„ höchst. Preis	8.85	[illegible]
Schweinezufuhren in Chicago	6 700	[illegible]
im Westen	170 000	[illegible]

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 24. Januar 1928.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	24. 1.	23. 1.
Ablösungsschuld I	52.20	52.25
Ablösung Neubesitz	16.87	17.—
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 28	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzgeb.	7.80	7.90
6% Anhalter Roggen	10.70	10.50
6% Deutscher Zucker	18.10	18.—
10% Ldsch. Roggen	11.50	11.50
5% do. do.	8.55	8.55
10% Pr. Ctr. Bd. Gld	105.7	106.2
5% Preuß. Kali	6.12	6.12
5% do. Roggen	9.17	9.17
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	97.10	97.20
7% do. do.	89.50	89.90
6% do. do.	—.—	—.—
5% do. ld. Roggen	8.40	8.41
5% Roggenrent. 1-11	8.13	8.15
5% do. 12-18	8.20	8.19
8% Gold-Rogg. 1-3	96.75	9 .—
8% do. 4-6	96.50	96.50
5% do. 1-2	81.90	81.90
6% Thür. Kirch. Rogg.	—.—	9.02
6% Zuckerkredit	87.75	87.75
4½% Oesterr. St. 14	—.—	32.00
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	—.—	—.—
4% Türk. Admin.	10.—	10.25
4% do. Bagd. I	14.25	14.25
4% do. do. II	13.50	13.25
4% Zolloblig. 1911	13.25	13.20
Türkenlose	27.75	27.75
4½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	26.—
4% do. Goldrte.	25.50	25.50
4% do. Kronenr.	—.—	1.70
4½% Tehuantepec	18.87	18.12
5% Tehuantepec	18.25	18.25
Baltimore	110.0	—.—
Canada Eb.	108.5	108.0
Elektr. Hochb. Zertif.	92.50	92.—
Hapag	148.0	148.8
Hambg. Süd	213.5	—.—
Hansa Dampf	211.5	210.0
Nordd. Lloyd	152.5	152.5
Schantung	8.20	8.30
Ver. Elbschiffahrt	77.—	78.75
Allg. Dt. Kreditanstalt	146.0	146.5
Bank elektr. Werte	164.2	164.0
Barmer Bankv.	149.5	149.6
Berliner Handelsges.	268.7	266.5
Commerz-Privatbank	177.0	175.5
Darmstädter National	240.0	238.5
Deutsche Bank	166.0	165.7
do. Uebersee	107.7	107.5
Diskonto-Command.	160.5	160.0

	24. 1.	23. 1.
Dresdner Bank	160.1	160.7
Gothaer Grundcred.	158.0	153.2
Halle Bankverein	142.0	142.0
Hildesheimer Bank	128.7	128.7
Mitt. Creditbank	218.7	217.5
Oesterr. Credit	38.—	37.87
Reichsbank	192.2	193.5
Wiener Bankverein	17.62	17.50
Accumulator	—.—	154.0
Adler Portl.	143.7	144.5
Adler-Opph.	215.0	—.—
Adlerhütte	124.0	122.5
Adlerwerke	87.25	89.—
Alexanderw.	67.50	67.50
A. E. G.	170.7	170.7
do. Lit. B	83.—	81.—
Alsen Portl.	288.0	287.0
Ammendorf	220.2	223.0
Anh. Kohlen	108.5	106.0
Aschaffenbg. Bräu	171.2	172.0
Aschaffenbg. Zellst.	180.0	179.0
Atlaswerke	90.25	90.50
Augsb.-Nürnbg.	118.7	112.5
Bachmann	229.5	231.7
Baer & Stein	190.0	190.0
Balcke Masch.	120.0	120.7
Bamag Meguin	29.25	29.25
Bamberg Kal.	94.—	94.—
Bamberg Mälz.	120.0	120.0
Baroper Walz	102.0	103.0
Basalt A. G.	—.—	91.—
Bautzner Tuch	61.—	61.—
Bayr. Cellulose	60.—	59.50
Bayr. Motoren	199.0	199.5
do. Spiegel.	72.50	72.50
I. P. Bemberg	440.5	451.0
Bendix Holz	—.—	45.—
Berger Tiefb.	314.0	312.5
Bergmann El.	188.5	189.0
Berl. Gub. II	358.0	355.0
do. Holze.	104.0	103.[illegible]
do. Karlsr. I	82.50	81.50
do. Masch.	126.7	126.0
Berthold Mess.	105.0	106.0
Beton Monier	123.0	125.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	178.7	180.0
Braunschw. Kohle	275.0	—.—
do. Jute	161.0	160.5
Brown Boveri	155.5	154.0
Buderus Eis.	103.5	103.8
Busch Opt.	88.—	87.—
Busch Wagg.	68.—	70.—
Byk Gulden	90.—	88.—

	24. 1.	23. 1.
Calmon Asb.	54.75	53.50
Caroline Br.	205.2	205.2
Carton Loschw.	114.1	115.0
Charl. Wasser	122.2	125.7
Chem. Buckau	113.5	114.0
do. Heyden	131.5	134.5
do. Gelsenk.	79.—	79.—
do. Wke. Alb.	130.5	130.7
Chemn. Spinn.	—.—	—.—
Chromo Naj.	116.0	117.5
Concordia chem.	65.25	66.—
Concord. Spinn.	139.2	137.5
Conti Caout.	117.5	118.7
Cröllw. Papier	147.0	149.5
Daimler	86.—	86.—
Dessauer Gas	180.0	180.0
Dtsch.-Atl. T.	—.—	106.0
Dtsch. Erdöl	134.0	134.5
do. Gußst.	110.0	106.5
do. Jute	153.0	153.5
do. Kabel	94.12	94.12
do. Linol.	260.0	260.0
do. Masch.	66.50	67.12
do. Nolle	55.50	55.—
Dt. Eisenhdl.	96.37	92.62
Dippe Masch.	35.50	36.—
Domnitzsch	168.0	171.0
Döring Lehr	28.50	28.50
Dortm. Aktien	286.5	286.0
do. Union	262.5	264.7
Dresdner Gard.	129.8	130.0
do. Leipz. Schn.	132.5	133.1
Dürkoppwerke	76.—	76.—
Düsseld. Masch.	44.75	43.—
Dynamit Nobel	128.5	129.0
Egestorff Salz	133.5	134.5
Ellenbg. Kattun	96.—	95.—
Eintracht Br.	167.0	171.0
Eisenb. Verk.	139.1	139.8
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	193.0	194.0
El. Lieferung	176.0	177.2
El. Licht-Kraft	223.0	222.7
Engelhardt	208.5	211.0
Erdmannsdf.	124.5	124.5
Erfurt mech.	42.—	42.—
Eschweiler Bg.	211.0	211.0
Essener Stein.	151.7	151.0
Excelsior Fahr.	112.0	
		112.0
Fahlberg List	139.0	139.0
Falkenst. Gard.	117.0	118.0
I. G. Farbenind.	267.0	265.3
Feldmühle	211.8	212.5
Feiten Guille	124.0	124.0
Fraust. Zucker	—.—	—.—

	24. 1.	23. 1.
Freund Masch.	85.75	86.87
Friedrichshall	155.0	155.0
Fröbeln Zucker	90.—	89.87
Gaggen Eisen	39.75	39.75
Gelsenk. Bg.	140.5	139.0
Germania	207.0	210.0
Ges. f. el. Unt.	276.0	274.2
Glauz. Zucker	97.—	97.50
Goldschmidt	115.5	116.2
Görl. Waggon	20.75	20.62
Greppiner Wk.	143.5	146.0
Gruschw. Text.	107.7	105.7
Guanowerke	93.—	96.75
Hackethal Dr.	89.50	84.50
Halle Masch.	165.0	166.0
Hamb. el. W.	149.5	150.0
Hammersen	142.0	145.5
Hann. Masch.	62.—	61.—
Harbg. Eisen	126.0	125.0
Harb. Phönix	93.12	92.50
Harkort Berg	27.50	27.50
Harpener Bg.	193.0	192.8
Hartmann	28.—	22.12
Heine & Co.	74.—	73.—
Held & Franke	60.—	63.12
Hemmoor P.	245.0	245.0
Hirsch Kupf.	112.6	112.2
Hösch Eisen	—.—	147.0
Hohenlohe	100.5	—.—
Holzmann	143.2	144.2
Horchwerke	112.7	111.2
Humb. Masch.	35.25	35.25
Hutschr. Porz.	71.—	71.25
L. Hutschenr.	126.0	126.0
Ilse Berg	285.0	286.0
Jüdel & Co.	158.0	157.0
Junghans	89.25	90.—
Kahla Porz.	115.0	114.7
Kali Ascherl.	177.5	175.5
Karlsr. Masch.	16.25	17.—
Karstadt	158.0	158.7
Kirchner & Co.	114.0	114.5
Klöcknerw.	125.5	126.0
Köln Neuess.	147.0	147.2
Kölner Gas	95.05	97.—
Kölsch-Fölzer	61.50	61.50
Königsb. Lag.	46.25	46.—
Körbisd. Zck.	101.0	103.0
Gebr. Körting	87.—	86.75
Körting Elek.	120.7	124.0
Kraft Thüringen	150.8	150.8
Kronprinz M.	132.0	130.2
Küppersbusch	186.5	184.0
Kyffhäuser	34.—	78.—

	24. 1.	23. 1.
Laurahütte	83.50	80.25
Leipz. Riebeck	155.0	153.2
Leipz. Immob.	128.0	128.0
Leipz. Landk.	—.—	93.25
do. Piano	131.2	132.5
Leonh. Braun.	—.—	—.—
Leopoldgrube	95.50	95.—
Lindes Eis.	155.0	153.5
Lindström	378.0	378.0
Lingel Schuh	72.—	72.—
Lingner Wke.	106.0	101.5
Ludw. Löwe	270.0	270.5
C. Lorenz	110.2	112.0
Lüdensch. M.	107.7	105.0
Magdeb. Gas	93.25	93.25
do. Berg.	99.50	99.—
Magirus	54.—	55.—
Mannesm. Rohr	153.2	155.0
Mansfeld	120.0	—.—
Marie cons.	—.—	—.—
Masch. Kranbau	—.—	28.—
Masch. Baum	104.7	104.7
do. Buckau	161.2	161.2
do. Kappel	80.—	78.25
Mech. Linden	236.5	233.0
do. Sorau	237.0	237.0
do. Zittau	104.2	107.0
Meltheu Tüll	25.50	25.7
Merkur Wolle	183.5	182.0
Metallbank	180.7	181.2
Miag	142.0	141.7
Mimosa A.-G.	268.0	265.0
Minimax	121.0	122.0
Mix & Genest	141.7	140.0
Motor Deutz	66.50	66.50
Mülheim Bg.	132.2	132.5
Nat. Automob.	98.—	98.50
Neckarsulm	101.0	101.0
Niederl. Kohle	166.0	167.5
Nordd. Eis.	167.0	166.2
do. Steing.	182.0	182.0
do. Wolle	164.2	164.0
Oberbedarf	105.0	—.—
Obersch. Koks	99.25	99.25
Orenstein	135.0	135.7
Ostwerke	350.0	349.0
Peters Union	114.2	114.0
Phönix Berg	104.8	102.5
do. Braunk.	102.5	102.5
Plauener Gard.	133.2	135.0
do. Spitzen	60.—	58.50
Pöge el.	108.2	107.2
Polyphon	251.5	257.0
Pongs Spinn.	46.—	[illegible]

	24. 1.	23. 1.
Poppe-Wirth	85.75	85.75
Prestowerke	109.0	108.3
Preußengrube	100.0	95.—
Rathgeber Wgg.	90.—	—.—
Rauchwalter	92.50	92.50
Reichelbräu	283.5	285.0
Rhein. Braun.	241.7	242.0
do. Elektr.	152.5	151.5
do. Stahl.	174.2	174.0
Rh. W. Elekt.	180.2	180.0
do. Kalk	135.0	132.0
do. Spreng.	101.5	100.0
Riebeck Montan	149.5	148.5
J. D. Riedel	54.—	54.—
Roddergrube	620.0	620.0
Rositzer Zucker	78.—	81.—
Rückforth Nchf.	94.—	94.—
Rütgerswerke	98.50	98.—
Sachsenwerk	124.0	124.8
Sächs. Guß	136.0	136.5
do. Th. Ptl.	195.5	196.0
do. Waggon	61.—	60.50
Salzdetfurth	254.0	249.0
Sangerh. M.	127.0	128.0
Sarotti	180.2	181.5
Saxonia Prtl.	140.0	143.2
Scheidemand.	26.62	26.—
Schering Ch.	236.0	236.0
Schles. Bg.	138.0	139.0
do. Cellul.	142.0	142.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	199.5	194.2
do. Leinen	74.—	75.—
do. Portl.	199.5	199.5
do. Textil	89.50	89.50
H. Schneider	114.2	114.1
Schubert Salzer	352.0	353.0
Schuckert El.	[illegible]	188.7
Schultheiß	401.0	402.0
Schultz jun.	96.50	96.—
Seidel-Naumann	83.—	83.25
Sieg. Solingen	47.25	47.25
Siemens Glas	148.0	147.0
Siemens Halske	293.5	291.5
Stadtbergh.	43.—	43.25
Staßfurt ch.	41.50	41.50
Stett. Cham.	99.—	100.0
Stock & Co.	74.50	74.—
Stöhr Kamm.	170.5	170.0
Stoewer Näh.	56.—	57.50
Stolberg Zink	225.7	226.5
Stralsund Sp.	257.0	273.0
Tack, Conrad	—.—	118.5
Tafelglas	124.5	124.5

	24. 1.	23. 1.
Telefon Berl.	73.—	[illegible]
Thale Eisen	—.—	[illegible]
Thörl Oel	99.75	[illegible]
Thür. Blei	54.—	[illegible]
do. Gas Leipz.	144.5	[illegible]
Leonh. Dietz	197.7	[illegible]
Trachenb. Zuck.	59.05	[illegible]
Transradio	135.7	[illegible]
Triptis A.-G.	90.25	[illegible]
Union chem.	75.50	[illegible]
Union Diehl	128.5	[illegible]
Union Gießerei	38.50	[illegible]
Varziner Pap.	146.2	[illegible]
Ver. ch. Charl.	155.0	[illegible]
do. Dt. Nick.	178.5	[illegible]
do. Gothania	—.—	[illegible]
do. Jute B.	128.0	[illegible]
do. Märk. T.	72.50	[illegible]
do. Portland	240.0	[illegible]
do. Schuh	81.—	[illegible]
do. Stahlw.	107.0	[illegible]
do. Thür. Metall	58.25	[illegible]
Vogel Telegr.	93.75	[illegible]
Vogtl. Masch.	78.50	[illegible]
Vogtl. Spitzen	76.—	[illegible]
do. Tüll	91.25	[illegible]
Voigt Häffner	179.0	[illegible]
Vorwärts	84.25	[illegible]
Wanderer	217.0	[illegible]
Warstein Gr.	132.0	[illegible]
Wasser Gelsen	134.0	[illegible]
Wegelin Hübner	124.0	[illegible]
Wersch. Weiß.	—.—	[illegible]
Wessel Porz.	31.62	[illegible]
Westeregeln	187.0	[illegible]
Westf. Draht	85.—	[illegible]
do. Kupfer	82.—	[illegible]
Wicking	157.8	[illegible]
Wilke Dampf	145.5	[illegible]
Wissner Met.	138.0	[illegible]
Witten Guß	49.50	[illegible]
Wittkopp Tief	148.0	[illegible]
Wolf Masch.	55.75	[illegible]
Wotanwerke	8.50	[illegible]
Wrede Mälzerei	135.0	[illegible]
Wunderlich	149.0	[illegible]
Zeitz Masch.	167.5	[illegible]
Zellstoff Ver.	151.5	[illegible]
do. Wald	258.0	[illegible]
Dt. Ostafrika	179.7	[illegible]
Neu-Guinea	780.0	[illegible]
Otavi Minen	44.62	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192801242-10/fragment/page=0006